Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 54 / 9. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 24. Februar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Das Blutbad in der Czenstochauer Krankenkasse

Fünfter Verhandlungstag.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wegen der blutigen Vorfälle in der Czenstochauer Krankenkasse sagte Richter Podleski aus. Seine Aussagen bezogen sich fast vorwiegend auf den Hauptbelastungszeugen Siwek. Dieser sei Gerichtsdiener gewesen. Man habe ihn entlassen, weil er für Abfassung von Bittschriften an das Gericht Geld genommen habe. Einmal habe er für die Abfassung einer Berufsklage Geld genommen, das Gesuch aber nicht geschrieben. Er habe vielen Protektion im Gericht und die Aufhaltung der Ausführung von Gerichtsurteilen versprochen. Während seiner Dienstzeit seien aus dem Gericht 4 Revolver verschwunden. Einen dieser Revolver habe Siwek nach der Starostei tragen sollen. Er sei aber nicht abgegeben worden, außerdem habe man festgestellt, daß die Quittung gefälscht worden sei.

Mehrere hierauf vernommene Zeugen wiesen das Alibi Kaczyks nach. Die gaben ganz genau an, daß Czeplinski um 10,30 Uhr und Kaczyk um 12 Uhr im Magistrat waren. Mehrere Zeugen fanden sich, die mit beiden gesprochen hatten und die genau angeben konnten, wenn die Konferenzen im Magiürat stattgefunden haben.

Schöffe **Dziuba**, Mitglied des Vollzugskomitees der PPS. hatte Czeplinski und Kaczyk um 10,30 Uhr im Magistrat gesehen und mit beiden gesprochen. Hinsichtlich Kostrzewskis erklärte er, daß dieser Hypochonder gewesen sei. Ihn habe die Demolierung des Parteilokals der PPS sehr aufgeregt. An diesem Tage habe er sogar geweint. Bei einer Versammlung sei er von einem Polizisten mit dem Bajonett gestoßen worden. Er, Zeuge, haben den Eindruck, als ob Kostrzewski die Tat aus Rache begangen hätte.

Damit wurde das Zeugenverhör beendet. Heute werden der Staatsanwalt und die Verteidiger sprechen, was wahrscheinlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird. Das Urteil ist deshalb am Mittwoch zu erwarten.

Herr v. Moltke zum Warschauer Gesandten ernannt

(T) **Berlin**, 23. Februar.

Der Ministerialdirigent in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Hans Adolf von Moltke, ist zum Gesandten in Warschau ernannt worden.

Moltke wurde 1913 Attaché in Athen, 1914 nach Konstantinopel versetzt, wurde er 1919 Geschäftsträger in Stuttgart. 1920 wurde er dem Reichskommissar in Oppeln zugeteilt und 1921 zum Legationssekretär ernannt. 1922 war Moltke Mitglied der gemischten Kommission in Oberschlesien. 1925 erfolgte seine Ernennung zum Botschaftsrat in Konstantinopel. 1928 wurde er Ministerialdirigent in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes.

Moltke reist am 26. Februar nach Warschau ab, um seinen Posten zu übernehmen.

Um die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland

Der Sejmausschuß des Auswärtigen wird am Mittwoch zu dem Gesetzesprojekt über die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland Stellung nehmen, der am 17. März v. J. in Warschau unterzeichnet wurde. Während der Aussprache soll auch Außenminister Zaleski das Wort ergreifen. Vor das Sejmplenum wird das Gesetz in der nächsten Woche kommen.

Eine Stimme der Vernunft aus dem Sanierungslager

Herr Wl. Studnicki, der mit dem Saniererlager sympathisiert, hielt, wie das „Slowo" berichtet, in Wilna einen Vortrag, in dem er u. a. folgende Gedanken entwickelte:

... Unser wirtschaftliches Leben ist gegenwärtig im Absterben begriffen. Dies beweisen die Daten aus dem Inlandshandel.

... Polen leidet an Geldarmut. Während die Produktion der Landwirtschaft und der Industrie bereits die Vorkriegsnorm überschritten hat, hat das Geldkapital Polens kaum 30 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht. Dabei ist das Kapital in den polnischen Banken vorwiegend ausländisch. Die drei größten Banken Warschaus sind Filialen Wiener Banken. Die oberschlesischen Unternehmen gehören zum Kartell der deutsche Konzerne und kreditieren sich durch innere Kredite des Kartells. Unter diesen Bedingungen ist die Einführung von Kapitalien auf großer Grundlage angebracht.

... Unser Verhältnis zu den fremden Unternehmen, die übermäßige Besteuerung des Fürsten Pleß, über die sich dieser beim Völkerbund beschwert hat, die ganze Politik Grazynskis, die Ausweisung von ausländischen Technikern und Unternehmern, steht dem Zufluß ausländischer Kapitalien nach Polen im Wege.

... Polen möchte ich zurufen: führen wir eine gute Politik und wir werden gute Finanzen haben. Ohne Zuführung ausländischer Kapitalien werden wir die Krisis nicht besiegen."

Blutige Kommunistenkundgebung in Warschau

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den „Tag der Arbeitslosen" in Polen hatten die Kommunisten in Warschau eine Kundgebung veranstaltet, während der drei der Kundgeber verletzt wurden. Auch ein Polizist trug Verletzungen davon. 22 Personen wurden verhaftet.

Der Dichter der „Ersten Brigade" aus dem Staatsdienst entlassen

Wir lesen im „Dziennik Wilenski":

Große Sensation, besonders in den Kreisen der Legionäre, rief die Nachricht hervor, daß der Dichter der „Ersten Brigade", Oberst Andrzej Halacinski, der Starost von Brzesko aus dem Staatsdienst entlassen worden ist. Charakteristisch ist, daß Starost Halacinski nicht auf einen anderen Posten versetzt, sondern vollkommen aus dem Staatsdienst entlassen wurde. Wie verlautet, war die Amtstätigkeit des Starosten mit solchen „Stückchen" gespickt, daß auf Grund verschiedener Klagen eine besondere Wojewodschaftskommission abgesandt wurde.

Zum Starosten reicht eben die Qualifizierung eines Obersten nicht aus.

Ein polendeutscher Redakteur zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Wegen Aufreizung zum Klassenhaß wurde der verantwortliche Redakteur des „Posener Tageblatts", Jursch, vom Posener Kreisgericht vor einigen Wochen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um einen Artikel, der unter dem Titel „Zum Nachdenken" kurz vor den Wahlen erschienen war. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt und der verantwortliche Redakteur hatte sich am gestrigen Tage in zweiter Instanz vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht bestätigte dieses Urteil mit der Begründung, daß der Artikel zwar nach außen hin einen versöhnlichen Charakter trage, jedoch die Tendenz nicht zu verkennen sei, die beiden Bevölkerungschichten, Deutsche und Polen, aufeinander zu hetzen.

Ein kommunistischer Abgeordneter wiegelt Arbeiter auf

Vor 500 Glashüttenarbeitern in Petrikau hielt ein Unbekannter eine kommunistische Rede und forderte die Anwesenden zu einer Straßenkundgebung am 25. Februar auf. Die Polizei löste die Versammlung auf. Da die Versammelten das Lokal freiwillig nicht verließen, wurden sie auseinandergetrieben und der Redner verhaftet. Außerdem wurden noch einige Personen verhaftet, die die Menge zum Kampf aufgestachelt hatten. Der verhaftete Redner erwies sich als der kommunistische Sejmabgeordnete Stanislaw Burzynski, der daraufhin freigelassen wurde. 6 Personen wurden in Haft behalten.

Der mißgünstige Grazynski

Die Leitung der polnischen Pfadfinder gibt bekannt: Im Zusammenhang mit der in einigen Zeitungen erfolgten Veröffentlichung eines Briefes des Herrn Henryk Glaß, des Mitgliedes des obersten Rates der Pfadfinder, an den Wojewoden Grazynski, den Vorsitzenden des polnischen Pfadfinderverbandes (Auch die „Fr. Pr." hat den Brief veröffentlicht), teilt die Leitung des Pfadfinderverbandes mit, daß Herr Henryk Glaß wegen Veröffentlichung dieses Briefes am 13. Februar seines Amtes als Pfadfinderinstrukteur enthoben wurde. Außerdem beschloß die Leitung des Pfadfinderverbandes am 18. Februar, beim Obersten Pfadfindergericht gegen Herrn Glaß klagbar zu werden.

„Pazifikationen"

Von Dr. **Ewald Ammende**,
Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

Brüssel, Mitte Februar.

Vor wenigen Tagen fand hier die Tagung des Rats und der Kommissionen des Weltverbandes der Völkerbundligen statt.*) Zu ihr war unter anderen auch Lord Robert Cecil aus London nach Brüssel herübergekommen. Seine große Rede über die Abrüstung auf dem Bankett des Verbandes klang im Grunde recht pessimistisch. Wenn die große Abrüstungskonferenz im Februar des kommenden Jahres zu keinen positiven Ergebnissen gelangt, so müßte das für unseren Erdteil von den allerschlimmsten Folgen begleitet sein — so etwa ließe sich die von Lord Robert geäußerte Auffassung in einem Wort zusammenfassen.

Daß die Atmosphäre, in der diese Konferenz zu tagen hätte — falls nicht zuguterletzt noch entscheidende Aenderungen erfolgen würden — sehr ungünstig sein dürfte, ging übrigens aus den Auseinandersetzungen in der permanenten Minderheitenkommission des Verbandes mit Deutlichkeit hervor. Hier fand vor allem über die Lage der Ukrainer in Polen eine sehr interessante Diskussion statt. Professor Stronski, einer der rechtsoppositionellen Führer im polnischen Parlament, gab schließlich offen zu, daß die Vorfälle in Ostgalizien bedauerlich — regrettable et deplorable — waren. Er führte sie jedoch auf die vorher stattgehabten Terrorakte gewisser außerhalb des Landes ihren Sitz habenden ukrainischen Militärorganisationen zurück. Weit schärfer wie von Stronski wurde diese Ansicht aber seitens des der polnischen Regierungspartei angehörenden Senators Löwenherz aus Lemberg vertreten. Wenn man ihm Glauben schenken soll, so hätte es sich in Ostgalizien noch bis vor kurzem um einen Zustand des besten Einvernehmens zwischen Polen und Ukrainern gehandelt. Nur infolge der Brandstiftungen und anderer Terrorakte im ganzen Gebiet hatte sich das geändert, so daß der Regierung nichts anderes übrig blieb, als den „mildesten Weg" des Eingreifens, und zwar den der Strafexpeditionen statt der viel rigoroseren des Standrechts zu wählen. Gegen diese Auffassung wurde jedoch sofort seitens Prof. Overbecke's aus Genf, vor allem aber seitens der Vizepräsidentin der Minderheitenkommission, Frau Dr. Bakker van Bosse, Einspruch erhoben. Unter dem Beifall des ganzen Auditoriums erklärte letzte, daß es für die durch die polnische Regierung in Ostgalizien angewandte Methode der sogenannten „Pazifikationen" — ein Vorgehen, das Hunderte und Tausende von unschuldigen Menschen für die Verfehlungen weniger schwer büßen ließe — überhaupt unter keinen Umständen eine Entschuldigung gäbe. Das müsse klar ausgesprochen werden, damit nicht irgend eine Unklarheit bezüglich der einmütigen Verurteilung solcher Methoden entstehen können. Aehnlich äußerte sich auch Prof. Bovet aus Lausanne, der unter anderem auf den Zusammenhang zwischen den Vorgängen in Ostgalizien und den Ereignissen in Oberschlesien, wie überhaupt den Vorfällen während den letzten Wahlen in Polen hinwies, um dann seinem Erstaunen darüber Ausdruck zu verleihen, daß der polnische Außenminister Herr Zaleski, dessen Rede vor dem Völkerbundrat er mitangehört hätte, im polnischen Parlament genau das Konträre von dem in Genf gesagten vorbrachte. Große Mäßigung legte der ukrainische Redner, der ehemalige Außenminister in der Rada-Regierung, Herr Schulgin, an den Tag. Gleich ihm wies der Schreiber dieser Zeilen zuguterletzt auch daraufhin, daß Terrorakte stets nur eine Folge ungelöster Nationalitätenprobleme waren, ferner auch darauf, daß die Vorgänge in Ostgalizien erfreulicherweise auch von einem großen Teil der polnischen Oeffentlichkeit — dabei nicht nur von den sozialistischen Blättern, sondern auch vom Organ der Krakauer Intellektuellen, dem „Czas", verurteilt worden waren.

Als Gesamtergebnis der Auseinandersetzung läßt sich buchen — und mit Rücksicht auf die im Mai vor dem Völkerbundrat erfolgende Behandlung der ukrainischen Petitionen dürfte dieses entschieden von Bedeutung sein — daß die Ligenunion, wie früher in den Fällen der Südtiroler und der Slowenen Italiens, auch dieses Mal den Mut gefunden hat, einen Fall schwerster Minoritätenbedrückung offen zur Sprache zu bringen und auch entschieden zu verurteilen. In diesem Zusammenhang muß betont werden, daß die Ligenunion in den letzten Jahren immer wieder ihr Urteil über die Mißhandlung der Nationalitä-

*) Die „Freie Presse" hat darüber am 19. Februar kurz berichtet

ten — ganz gleich, ob es sich um die gewaltsame Entnationalisierung, die sogenannte „Pazifizierung" oder um andere Methoden handelt — gefällt hat. Leider — ohne, daß es bis zur letzten Zeit gelungen wäre, auch den Völkerbund zu dieser Auffassung zu bringen.

Inzwischen schreitet die Entwicklung in den verschiedensten Gebieten aber ungehindert fort. Die nationale Bedrückung hat als Reaktion Terrorakte und diese wiederum „Pazifikationen" und ähnliche Gewalttaten zur Folge. Statt zu einem Ausgleich und damit der einzig wirklichen Lösung des Nationalitätenproblems zu gelangen, wird genau das Gegenteil erzielt. Die Beziehungen verschärfen sich soweit, daß — und daran kann auch eine gewaltsam hergestellte zeitweilige Ruhe nichts ändern — im Endergebnis eine Situation der Unruhe und der Unsicherheit auf dem Kontinent besteht, jene Atmosphäre, die die Abrüstung, soweit es sich nicht nur um die in Genf so beliebten platonischen Demonstrationen handelt, natürlich illusorisch macht. Nein, um das „geeinte Europa", die Abrüstung und ähnliche von allen herbeigesehnten Dinge zu erzielen, müßte man vor allem mit der Beseitigung des wesentlichsten Hindernisses, auf dem Weg dazu der Ungelöstheit der Nationalitätenfrage, positiv ausgedrückt, einer Beseitigung der Minoritätenbedrückung durch Pazifikationen und andere Methoden, beginnen. Ein ähnlicher Standpunkt wurde übrigens vom Regierungspräsidenten a. D. Dr. O. Junghann von der deutschen Völkerbundliga anläßlich der gleichfalls in Genf stattgehabten Tagung der Union für die europäische Zusammenarbeit vertreten. Er forderte, daß diese Organisation, die als ihr Endziel den europäischen Zusammenschluß anstrebt, sich nicht nur mit den wirtschaftlichen Dingen, sondern vor allem auch mit diesem vielleicht bedeutsamstem Problem im Zusammenleben der europäischen Völker und Staaten zu befassen hätte.

Wer trägt die Verantwortung?

Ein neuer Prozeß der „Gazeta Bydgoska".

Am 14 Dezember 1930 erschien in der „Gazeta Bydgoska" unter dem Titel „Verantwortung" ein Artikel aus Anlaß der Reise Pilsudskis nach Madeira. Darin wurde erklärt, daß für alle Nachmairegierungen Pilsudski verantwortlich ist, ohne Rücksicht darauf, wer formell die Kabinetts geleitet hat. U. a. enthielt der Artikel folgenden Absatz: „Die letzten Sejm- und Senatswahlen, die Brester Folter, die Knebelung der Presse, die Schließung von Druckereien — das eben waren Erscheinungen, die während der Ministerpräsidentenzeit Josef Pilsudskis zutage traten".

Der Staatsanwalt zog daraufhin den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Malycha, zur Verantwortung, dem es in der Gerichtsverhandlungen am Sonnabend nicht schwer fiel, nachzuweisen, daß in der Tat alles das, wovon der Artikel spricht, während der Regierung Pilsudskis geschehen ist. Red. Malycha wurde von Schuld und Strafe freigesprochen und die Kosten dem Staatsschatz auferlegt.

Kampf zwischen einem polnischen und einem litauischen Dorf

(T) **Warschau**, 23. Februar.

Wie aus Wilna gemeldet wird, kam es zwischen zwei Grenzdörfern dem polnischen Dorf Angeliszki und dem litauischen Dorf Kruzele zu einer blutigen Prügelei, in deren Verlauf drei Personen schwer verletzt wurden und eine Reihe anderer stark verprügelt wurde. Die litauische Genzwache, die herbeieilte, nahm 20 Bauern der polnischen Ortschaft fest und führte sie angeblich in der Richtung nach Kowno ab. Die Ursache der Prügelei war die Tatsache, daß ein polnischer Bauernjunge von den litauischen Dörflern verprügelt wurde.

Rußland dreht den Spieß um

Untersuchung der Zwangsarbeit in Europa, Amerika und in den Kolonien

(T) **Moskau** (über Kowno), 23. Februar.

Als Antwort wegen der Beschuldigung gegen die Sowjetregierung, daß sie Zwangsarbeit zur Bereitstellung von Ausfuhrartikeln verwendet habe, haben nunmehr die einzelnen Sowjetorganisationen beschlossen, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der die Versendung von Zwangsarbeit in Europa, Amerika und in den Kolonien feststellen soll. Besonders soll die Arbeitsmethode in der deutschen Kohlenindustrie unter die Lupe genommen werden. An der Spitze dieses Ausschusses soll der ehemalige Vorsitzende der Komintern, Sinowjew, stehen. Der Ausschuß wird demnächst seine Reise antreten, um Material darüber zu sammeln, daß die Zwangsarbeit nicht in der Sowjetunion, sondern in den kapitalistischen Ländern betrieben werde.

Admiral v. Capelle †

(T) **Wiesbaden**, 23. Februar.

Im Alter von 75 Jahren ist am Montag an Altersschwäche Admiral a. D. v. Capelle, der seit 1928 in Wiesbaden im Ruhestand lebte, gestorben.

Eduard Capelle wurde am 10. Oktober 1855 als Sohn eines Fabriksbesitzers in Celle (Hannover) geboren und trat im April 1872 in die kaiserliche Marine ein. 1891 kam er in das Reichsmarineamt, in dem er mit einer kurzen Unterbrechung bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst geblieben ist, und zwar seit 1904 als Direktor des Verwaltungsdepartements. Er war die rechte Hand des Großadmirals v. Tirpitz. Im Dezember 1915 schied er aus dem aktiven Dienst aus, wurde dann aber im März 1916 nach dem Rücktritt Tirpitz' dessen Nachfolger als Staatssekretär des Reichsmarineamts. Im Oktober 1918 trat Admiral v. Capelle, der im Jahre 1912 in den erblichen Adelsstand erhoben worden war, zurück. Er lebte dann noch einige Jahre in Berlin und zuletzt bis zu seinem Tode in Wiesbaden.

Deutschland bestreitet Zusammengehen mit Frankreich

zur Bekämpfung Sowjetrußlands.

(T) **Berlin**, 23. Februar.

Zu den Behauptungen der radikalsozialistischen Zeitung „La Republique" über angebliche Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Rechtskreisen in Paris, mit dem Ziel der Herstellung einer deutsch-französischen Einheitsfront gegen Sowjetrußland, über die die Zeitung „Ami du Peuple" bereits vor einigen Tagen Andeutungen gebracht hatte und an denen auch angeblich amtliche deutsche Persönlichkeiten teilgenommen haben sollen, wird von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt, daß es sich bei diesen Verhandlungen, wie schon häufig vorher, lediglich um eine Fühlungnahme deutscher Industrieller mit französischen Industriellen gehandelt habe. Amtliche Persönlichkeiten hätten an diesen Besprechungen nicht teilgenommen. Im übrigen hätten sich nach den von amtlicher Seite eingezogenen Erkundigungen unter den deutschen Persönlichkeiten, die in Paris geweilt hätten, nicht nur Leute befunden, die politisch rechts ständen, sondern auch Persönlichkeiten der Mitte.

Die „Republique" wollte wissen, daß das Ziel der Verhandlungen die Schaffung eines Heeres sei, das französischerseits 500 000 und deutscherseits 300 000 Mann betragen solle. Der Oberbefehl solle im Kriegsfalle in den Händen eines französischen Generals liegen, der von einem deutschen Offizier unterstützt werde. Die Anerkennung der französischen Truppenüberlegenheit durch Deutschland solle französischerseits durch Zugeständnisse ausgeglichen werden, die sich auf die **Korridorfrage** bezögen.

(T) **München**, 23. Februar.

Von der Kanzlei Adolf Hitlers wird mitgeteilt: „Die Meldung aus Paris, die von einer Reihe deutscher Blätter gebracht wurde, ein nationalsozialistischer Abgeordneter und ein Großindustrieller hätten in Paris im Sinnne eines deutsch-französischen Militärübereinkommens verhandelt, ist frei erfunden. Weder ein nationalsozialistischer Abgeordneter noch ein sonstiger Beauftragter der N. S. D. A. P. noch sonst eine Person haben in Paris in irgend einem Sinne verhandelt. Desgleichen ist hier von derartigen Verhandlungen eines mir angeblich nahestehenden Großindustriellen nichts bekannt. Gezeichnet Adolf Hitler.

(T) **Berlin**, 23. Februar.

Zu der auf Einladung des sowjetrussischen Volkswirtschaftsrats erfolgenden Reise deutscher Industrieller nach Sowjetrußland, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich hier nicht um eine Reise mit amtlichem Charakter handle.

Kein Geld für Gräber

Die Alteisen- und Leichensammlung von Verdun.

Der Bericht des „Paris Soir" über die zahlreichen Ueberreste französischer Soldaten um Verdun, die aus Geldmangel und infolge ungenügender Organisation noch immer nicht bestattet werden können (S. „Fr. Pr." vom Sonntag), hat in Frankreich große Erregung hervorgerufen, um so mehr, als in diesen kriegsverwüsteten Gegenden noch Hunderttausende von französischen und deutschen Toten überall verstreut im Boden liegen.

Nach verschiedenen ungeeigneten Versuchen wurden, wie das Blatt weiter berichtet, 1926 die Kriegsschrott-Unternehmer damit beauftragt, jede bei ihren Arbeiten ausgegrabene Leiche anzuzeigen. In Verdun haben die Schrottsammler dann Jahre hindurch allwöchentlich etwa sechshundert Leichen gemeldet. Heute werden immer noch täglich die Ueberreste von etwa fünf oder sechs Toten inmitten der Erdklumpen und der verrosteten Eisenteile aufgefunden.

„Es ist", wie einer der Schrottsammler erklärt, „ein grausiges Meer von Leichen, die langsam wieder an die Erdoberfläche heraufsteigen".

Für die unmenschliche Arbeit standen dem Pensionsminister bisher im ganzen Maasgebiet nur drei Identifizierungsbeamte zur Verfügung, und das Personal mußte die Toten zu sechs und sieben in ungehobelte von Ratten angefressene Kisten packen, die nur notdürftig in einigen wenigen Schuppen untergebracht werden können.

Das monumentale Totenhaus von Donaumont ist mit Ueberresten von achttausend Leichen vollständig gefüllt. Man müßte also neue Riesengruben für weitere zehntausend graben können.

Der Pensionsminister hat aber dazu nicht einen Pfennig zur Verfügung. Der Staat hat, wie der „Paris Soir" bemerkt, von den 13 Millionen Gebühren, die ihm das Alteisensammeln auf den Schlachtfeldern einbrachte, nichts für die Bestattung der Toten übrig gehabt. Etwa 3 bis 4 Millionen waren notwendig, die man jetzt auf privatem Wege aufzubringen hofft.

— Aber Geld für die Wiedereinführung der roten Hosen ist da!...

Zusammentritt der ersten europäischen Agrarkonferenz

(T) **Paris**, 23. Februar.

Am Montag um 11 Uhr ist die erste europäische Agrarkonferenz im großen Uhrensaal des französischen Außenministeriums zusammengetreten. Auf der Ausschußtagung sind 24 Staaten vertreten, so daß von den 27 europäischen Völkerbundländern nur Portugal, Litauen und Albanien fehlen. In den Kreisen des französischen Außenministeriums wird besonders hervorgehoben, daß diese Kundgebung der europäischen Solidarität die erste greifbare Folge der von Briand ausgehenden Paneuropa-Idee sei. Vielleicht gelinge es, die schwerwiegende Agrarfrage auf dem Wege zu bereinigen und den die Freiheitspolitik bedrohenden Tarifkampf einzuhalten.

Bei der Eröffnung der Konferenz wies der französische Außenminister Briand darauf hin, daß diese wichtigen europäischen Agrarbesprechungen dazu geeignet seien, den europäischen Verständigungswillen zu befestigen. Nach der Eröffnungsrede traten die 24 Ausschußmitglieder zur ersten Arbeitsitzung zusammen. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Frage der Zurückhaltung der Verkäufe wegen des Preissturzes auf dem Getreidemarkt.

Militär und Polizei gegen stürmende Kommunisten

(T) **Wolfenbüttel**, 23. Februar.

Trotz des Demonstrationsverbotes für das Land Braunschweig hatten die Kommunisten am Sonntag eine Demonstration nach Wolfenbüttel einberufen. Die Landjäger waren daher verstärkt worden. Etwa 1000 Kommunisten erschienen auf Lastautomobilen aus verschiedenen Orten der Provinz Hannover, wurden aber von der Polizei an der Stadtgrenze angehalten, wobei es zu ernsten Zusammenstößen kam. Schließlich wurde Militär zu Hilfe gerufen und es erschien eine Abteilung Artillerie, die die Polizisten befreite. Daraufhin unterblieb die Kundgebung und die Kommunisten zogen ab.

Kommunistische Waffenhelden

(T) **Paris**, 23. Februar.

Auf einer sozialistischen Kundgebung in Marseille kam es zu schweren Schlägereien mit Kommunisten, wobei Revolverschüsse gewechselt und mehrere Abgeordnete verwundet wurden. Während der Rede des sozialistischen Abg. Vincent Auriol gab der kommunistische Abg. Duclos das Zeichen zu einem Generalangriff seiner politischen Freunde, worauf sofort einige Revolverschüsse abgefeuert wurden. Unter den etwa 2000 Anwesenden entstand eine Panik. Alles drängte den Ausgängen zu, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Als die Polizei erschien hatten die Rädelsführer den Saal bereits verlassen, so daß nur ein einziger Waffenheld verhaftet werden konnte. Unter den Verletzten befindet sich auch der Anführer der Kommunisten selbst, der jedoch von seinen Freunden in einem bereitstehenden Auto entführt werden konnte.

Bemühen um die Abrüstung

(T) **London**, 23. Februar.

Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität, Alexander, sind am Montag morgen in Begleitung des Abteilungschefs im Foreign Office, Craigie, und eines Sachverständigen der Admiralität nach Paris abgereist, um dort die Verhandlungen mit dem amtlichen französischen Vertreter über die Flottenfrage, die bereits seit einiger Zeit zwischen Craigie und der französischen Regierung im Gang sind, fortzusetzen.

(T) **Paris**, 23. Februar.

Der englische Außenminicher Hendeson und der erste Lord der Admiralität sind am Montag nachmittag in Paris eingetroffen und haben sich vom Bahnhof direkt ins Außenministerium begeben, wo sofort Besprechungen über die Flottenfrage mit Außminister Briand stattfanden.

(T) **London**, 23. Februar.

Die Reise des englischen Außenministers Henderson und des ersten Lords der Admiralität nach Paris gilt in London als ein Beweis dafür, daß die bisherigen Flottenverhandlungen so günstig verlaufen sind, daß es sich der Mühe der englischen Minister verlohnt, persönlich nach Paris zu gehen, um die Verhandlungen offiziell zu führen und wenn möglich zum Abschluß zu bringen.

Die zuständigen Stellen in London dementieren energisch einen aus Paris eingelaufenen Bericht, wonach bereits eine endgültige Uebereinstimmung zwischen den Sachverständigen Englands und Frankreichs erzielt worden sei und die englische Admiralität sich mit den vereinbarten Zahlen einverstanden erklärt habe, so daß Frankreich jetzt den **Londoner Flottenvertrag unterzeichnen könne**.

Hindenburg — Reichspräsident auf Lebenszeit?

(T) **Berlin**, 23. Februar.

Auf einer jungdeutschen Tagung in Holzminden erklärte der Hochmeister des Jungdo, Artur Maraun, der jungdeutsche Orden werde seinen Mitgliedern empfehlen, für das Stahlhelmvolksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtages seine Stimme abzugeben. Ferner schlug Maraun ein Volksbegehren auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten von Hindenburg auf Lebenszeit vor.

Mißglückter Mordplan im Gefängnis?

(T) **Paris**, 23. Februar.

Im Madrider Zentralgefängnis, in dem sich die in die letzten Aufstände verwickelten Persönlichkeiten befinden, soll es, wie jetzt aus Madrid gemeldet wird, in der Nacht zum Freitag, zu einem Zwischenfall gekommen sein, der bei den Republikanern ungeheure Entrüstung ausgelöst hat. Gegen 3 Uhr morgens wurde der verhaftete Führer der Republikaner Zamora aufgefordert, sich ans Telefon zu begeben, da der spanische Ministerpräsident ihn angeblich sprechen wolle. Zamora wunderte sich wohl über diesen späten Anruf, verließ aber dann in Begleitung des ebenfalls verhafteten Sozialistenführers Largo seine Zelle. Im Büro des Gefängnisses erklärte ihnen der diensthabende Offizier, daß die Verbindung unterbrochen worden sei. Ein Anruf im Büro des Ministerpräsidenten ergab jedoch, daß Zamora von dort aus gar nicht verlangt worden sei. Die Freunde Zamoras behaupten, daß es sich um eine von spanischen Legionären, d. h. königstreuen Anhängern der äußersten Rechten, in Szene gesetzte Mystifikation handle, die angeblich dazu dienen sollte, Zamora auf seinem Wege von der Zelle zum Telefon zu erschießen. Nur der Umstand, daß Zamora von Largo begleitet gewesen sei, hat das Verbrechen verhindert. Inzwischen ist dem Justizminister Bericht erstattet und eine eingehende Untersuchung gefordert worden.

Arbeitsminister Maura hat seinen Bruder, der sich ebenfalls im Gefängnis befindet, beauftragt, seine gefangenen politischen Freunde zu bewegen, bei den Wahlen zu kandidieren. Die Regierung beabsichtigt, die Verhafteten im Fall ihrer Wahl auf freien Fuß zu setzen, ohne erst die Amnestie abzuwarten, die von der Cortes ausgesprochen werden soll. Zamora und seine Freunde haben diesen Vorschlag abgelehnt.

Die albanische Kolonie wird aus Wien ausgewiesen

Der Wiener Polizeipräsident erklärte Pressevertretern, daß er vor der Ankunft des Königs Zogu in Wien mit den Vertretern der albanischen Emigranten eine Konferenz abgehalten habe, in der ihm versichert worden sei, daß keine Demonstrationen gegen den König veranstaltet werden würden. Er habe daraufhin den Emigranten erklärt, daß ihnen das Asylrecht entzogen werden würde, wenn irgend etwas gegen den König unternommen werden sollte. Da die Emigranten ihr Versprechen nicht eingehalten hätten, sei die österreichische Regierung gezwungen, die ganze albanische Kolonie aus Wien auszuweisen.

Verschwörung in Argentinien unterdrückt

(T) **Buenos Aires**, 23. Februar.

Die Polizei ist, wie die „Prensa" meldet, einer revolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen, die von Anhängern des gestürzten Präsidenten Irigoyen und Klerikalen organisiert worden sein soll. In dem im Zentrum der Hauptstadt gelegenen Kloster San Francisko fanden die Zusammenkünfte der Revolutionäre statt. Als Hauptführer der Bewegung wurden der Mönch Gabriel und der Irigoyenist Emilio Cuello verhaftet. Auch der frühere Generalinspektor der Armee General Toranzo und verschiedene andere Militärpersonen waren eingeweiht. Die Bewegung sollte in Abwesenheit des Präsidenten Uriburu stattfinden, der sich seit einigen Tagen in seiner im Norden Argentiniens gelegenen Heimatsprovinz Salta aufhält. Die Revolution ist in ihrem Keim erstickt worden und wird keinerlei Folgen nach sich ziehen.

Im Zusammenhang mit dieser Verschwörung in Buenos Aires standen gegenrevolutionäre Vorbereitungen, die von den nach Uruguay geflohenen Irigoyenisten, an deren Spitze der frühere Außenminister Oykanarte stand geführt wurden. Mit Hilfe von Lautsprechern machten die Irigoyenisten Propaganda, wobei sie sich möglichst nahe der argentinischen Grenze begaben, so daß zuweilen die Reden sogar auf den Straßen von Buenos Aires deutlich zu hören waren und zu diplomatischen Auseinandersetzungen führten. Dem Drängen der argentinischen Regierung nachgebend, hat die Regierung von Uruguay den argentinischen Emigranten befohlen, sich in bestimmte Orte im Innern Uruguays, die mindestens 100 Kilometer vom Ufer des Rio della Plata entfernt liegen, zurückzuziehen.

Dem modernen Menschen

ist noch ein weiterer Sinn gegeben — und zwar der Radio-Sinn.



Dank der billigen Anschaffungskosten des

Marconi

Detektors

zugänglich für jedermann

Komplett Zł. 36.—, Empfänger, Detektor, Kopfhörer, Bananen-Stecker, 50 Meter Antennenlitze.

Innerhalb von 2 Jahren nach der Anschaffung nehmen Polskie Zakłady Marconi beim Umtausch gegen Marconi-Röhrenapparat den Detektor zum vollen Anschaffungspreis in Zahlung.

Nachdem die Riesen-Radiostation von Marconi in Raszyn in Betrieb genommen wurde, gewährt der Detektor-Apparat in ganz Polen einen reinen Empfang.

POLSKIE ZAKŁADY MARCONI S. A.

Direktion und Fabrik: Warszawa, Narbutta 29
Filialen: Warszawa, Marszałkowska 142
Łódź, Piotrkowska 84
Lwów, Akademicka 14

Erhältlich in allen radiotechnischen Geschäften

Letzte Nachrichten

Schwere Orkanschäden auf Sizilien

(T) **Mailand**, 23. Februar.

Ein Wirbelsturm, wie er seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war, ist über Sizilien hinweggegangen und hat schwere Verwüstungen angerichtet. 48 Stunden lang wütete der Orkan, entwurzelte Bäume, beschädigte Telegrafen-, Telefon- und Stromleitungen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. In Ugitora sind dem Orkan vier Menschen zum Opfer gefallen. In Palermo hat das Wasser die Mauern am Hafen überschwemmt. Hier wurde ein großer eiserner Kran vom Sturm umgerissen und stürzte auf ein Gebäude, das zum Teil niedergelegt wurde. Infolge von Erdrutschen wußte der Verkehr auf zwei Eisenbahnstrecken eingestellt werden. Mehrere Züge entgleisten, wobei zahlreiche Eisenbahnbeamte verletzt wurden. Von einer Kompanie Soldaten, die in einem der entgleisten Züge fuhr, wurde ein Soldat getötet. In Caleone sind mehrere Erdrutsche niedergegangen. Im Hafen von Catania ist ein erst neu errichteter Damm ins Meer gerutscht. Die Flut drang in die Fischerwohnungen ein. Die Fischer konnten nur mit Mühe das Leben retten.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[15

Helene sah auf die Uhr, die sie am Handgelenk trug. Wie schnell die Stunden verstrichen waren! Ach Gott! Und das arme Mütterchen! Sie hatte die Mutter gar sehr vernachlässigt.

Helene Hassel, Karla Wiesemann und von Redwitz faßten sich über Kreuz an und zu dritt ging es in langen, schönen Bogen über die Bahn hinweg, auf der sich die Reihen der Schlittschuhläufer infolge der vorgerückten Zeit bereits stark gelichtet hatten, hinüber zum Gasthof. Sie fanden dort alles schon zur Abfahrt bereit. Man hatte auf sie gewartet.

Kurt von Redwitz fand in einem der Schlitten einen Unterschlupf.

Frau Hassel schaute auf der Heimfahrt mehrfach ihr Kind lange an. Helene, die sonst so muntere, war so still und zeigte sich gegenüber Karla Wiesemann, die mehrere Male Unterhaltungsversuche anstellte, merkwürdig antwortverloren. Und Frau Hassel recherchierte: Da stimmte wieder einmal etwas nicht. Müdigkeit konnte es nicht sein. Helene kannte keine Müdigkeit. Warum also mochte sie jetzt auf einmal so abgestumpft sein. Sollte von Redwitz dabei seine Hand im Spiel haben?

Der Gedanke an diese Möglichkeit erfüllte das Mutterherz mit weher Sorge. Frau Hassel beschloß, fortan sorgsam die Augen offenzuhalten, um ihr Kind vor etwaigen Torheiten behüten zu können — wenn es nicht schon zu spät war.

Frau Hassel setzte ihre Beobachtungen bei der Mittagstafel fort. Ihr Verdacht, daß sich zwischen Helene und Herrn von Redwitz etwas angesponnen hatte, gewann immer mehr an Boden.

Kurt von Redwitz steuerte bewußt auf sein Ziel los.

Er hatte es sich fest vorgenommen, sein Opfer nicht mehr loszulassen. Sobald die Maschen eng genug gezogen waren, wollte er zupacken.

Er war zwar nicht der Tischherr Helenes.

Sein Platz befand sich etwas schräg dem ihrigen gegenüber.

Aber selbst von dort aus übte seine Persönlichkeit eine suggestiv-faszinierende Wirkung auf das junge Mädchen aus. Es war wohl noch zu jung, um zu erkennen, daß alles, was er ausstrahlte, nur Schein, nur Talmi war, daß die glitzernde Schale einen unechten, morschen Kern enthielt.

Um so klarer sah das Mutterauge. Je länger sie beobachtete, um so stärker wurde das Gefühl der Bangigkeit, das seit diesem Morgen der Mutter Herz erfüllte. Wie eine Henne ihre Küchlein vor dem drohenden Raubvogel unter ihre schützenden Flügel nimmt, so wollte auch sie jetzt ihr Kind in ihre Arme drücken, um es vor der lauernden Gefahr zu bewahren.

Eine Gefahr bedeutete Kurt von Redwitz für Helene. Das stand bei der Mutter außer Zweifel.

Von Kummer erfüllt begab sie sich nach beendigtem Mittagsmahl auf ihr Zimmer. Frau Hassel fühlte sich zu unruhig, als daß sie sich zu ihrem gewohnten Nachtischschläfchen niederlegen konnte, und sie beschloß, an ihren Mann zu schreiben und ihm ihre Sorgen zu unterbreiten. Vielleicht, daß er einen Ausweg wußte. Viel Verständnis für ihren Kummer würde sie von ihm allerdings nicht zu erwarten haben. Möglicherweise würde er sie gar auslachen und antworten: sie sähe zu schwarz. Er war ja immer stark vertrauensselig in der Beurteilung von Menschencharakteren gewesen, und seiner Vertrauensseligkeit hatte es gar keinen Abbruch getan, daß er oftmals schwere Enttäuschungen erlebte.

Aber immerhin: er war der Vater ihres Kindes und sie hatte die Pflicht, ihn über die Dinge und ihre Entwicklung auf dem laufenden zu halten, und zum andern — der Brief würde ihr die Sorgenlast vielleicht etwas erleichtern. So schrieb sie denn:

Lieber Hassel!

Meinen Brief vom Anfang der Woche hast Du inzwischen wohl erhalten. Du wirst erstaunt sein, schon wieder Post zu bekommen. Es hat mit diesem Brief seine besondere Bewandtnis. Sorgen quälen mich, und die muß ich mir von der Seele herunterschreiben. Um es gleich vorwegzusagen: Helene hat sich verliebt. Nun sehe ich, wie Du mit dem Kopfe schüttelst, wie sich ein Schmunzeln um Deinen Mund legt, und ich höre deutlich, wie Du mit dem Ton der Verständnislosigkeit sagst: Aber, meine Liebe, deshalb hast Du Sorgen? Ich muß Dir leider antworten: Jawohl, und sie sind sehr, sehr ernster Natur. Helene hat ihr Herz an einen Menschen verloren, der ihrer nicht wert ist. Und das Jammenswerte an der Geschichte ist, ich glaube das auf Grund meiner Beobachtungen positiv behaupten zu können, daß es sich bei ihrer Verliebtheit nur um etwas mehr an der Oberfläche Schwimmendes handelt, um den äußeren Ausdruck einer Augenblicksstimmung, die bald wieder verrauschen wird — aber dann dürfte es voraussichtlich zu spät sein. Du weißt so gut wie ich: Helene ist ein reiner Stimmungsmensch — hat einen impulsiven Charakter und ein empfindliches, leicht empfängliches Gemüt, eine Natur, leicht zu beeinflussen. Wir Eltern haben leider versäumt — es war ja unser Einziges — darauf zu achten, daß aus ihr eine Eigenpersönlichkeit mit selbsturteilsfähigem Charakter wurde, ein Versäumnis, das sich jetzt scheint's zu rächen beginnt. Seit etwas mehr als einer Woche weilt in unserem Hotel auch ein gewisser Kurt von Redwitz. Das ist der Mann, vor dem ich unser Kind gern bewahrt wissen möchte. Du fragst: Warum denn? Du sagst: Einmal werden wir unser Kind doch hergeben müssen. Warum nicht an diesen Redwitz? Was ich gegen ihn einzuwenden habe? Nun, Du kennst mich ja, Du weißt, daß ich mich auf die menschliche Psychologie etwas verstehe.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 24. Februar 1931.

Nichts ist als ich und Du — und wenn wir zwei nicht sein,
so ist Gott nicht mehr Gott und fällt der Himmel ein.
Johann Scheffler, 1624—27.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1500 * Karl V., Deutscher Kaiser (1519—56), in Gent († 1558).

1547 * Don Juan d'Austria, ehemaliger Statthalter der Niederlande, in Regensburg († 1578).

1786 * Der Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau († 1859).

1799 † Der Satiriker Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen (* 1742).

1829 * Der Schriftsteller Friedrich Spielhagen in Magdeburg († 1911).

1848 Februarrevolution: Frankreich wird zum zweitenmal Republik.

1869 * Der Dramatiker Karl Schönherr zu Axams in Tirol.

1905 Durchstich des Simplontunnels.

Sonnenaufgang 6 Uhr 58 Min. Untergang 17 Uhr 30 Min.
Monduntergang 0 Uhr 15 Min. Aufgang 9 Uhr 1 Min.

Küssen oder nicht küssen

...die Hand der Dame.

In Krakau hängen in den Lokalen und Läden Plakate, auf denen gegen den Handkuß Front gemacht wird. In Posen veranstaltete eine Zeitung unter ihren Lesern eine Umfrage über den Sinn oder Unsinn des Händeküssens.

Wir glauben nicht, daß man ernstlich die Absicht hat, den in Polen tatsächlich zu einer Unsitte gewordenen gesellschaftlichen Brauch auszurotten. Polen rühmt sich, ein Land zu sein, das die Tradition hochhält. Und in Polen gehört es zur Tradition, der Dame die Hand zu küssen. Nicht nur im Haus, sondern auch auf der Straße und im Büro. Man küßt nicht allein die unbekleidete Hand, sondern auch die behandschuhte, wenn man nicht zu denjenigen gehören will, die krampfhaft nach einem Stück unbedeckt gebliebenen Fleisches suchen.

In Europa küßt der Herr fast nur noch die Hand der Dame seines Herzens. Und auch das nicht in aller Oeffentlichkeit, vor aller Augen.

So gehört es sich auch. Der Handkuß ist eine zarte Huldigung, die nicht jedermann gestattet sein darf.

Kommen die Entschädigungen für die Lodzer Industrie?

K. In Sachen der von der Regierung vorgesehenen Auszahlung von Entschädigungen an alle Unternehmen, die durch Beschlagnahme seitens der Okkupanten während des Krieges Schaden erlitten haben, soll ein besonderes Gesetz herausgegeben werden, daß die Art, Bedingungen und Ausmaße der Entschädigungen angeben wird. Die Verwirklichung dieses Planes wäre für die Lodzer Industrie, die bis zum heutigen Tage an den Folgen dieser Requirierungen krakt, von weittragender Bedeutung. Zur Erläuterung sei erwähnt, daß die Besatzungsmächte ausgeführt haben: 73 Tonnen Eisenkonstruktionen, 52 Dampfmaschinen und Verbrennungsmotoren, 931 Elektromotoren und Dynamomaschinen, 8 Turbogeneratoren, 4590 Tonnen Eisen, Kupfer, Messing und anderes Metall von Maschinen, 1300 Kilometer Lederriemen, viele tausend Meter Baumwoll- und Wollstoffe, ebensoviel Rohmaterial, ferner bedeutende Mengen an Leinen, technischem Leder u. a. mehr. Der Gesamtwert dieser Sachen wird mit 186 341 803 Goldrubel oder 865 000 000 Zloty geschätzt. Da nun die Frage der Entschädigung für die Lodzer Textilindustrie aktuell wird, ist zu hoffen, daß die polnische Regierung nach dem Vorbild der deutschen Regierung unverzüglich ein Gesetz über die Entschädigung für verlustig gegangene Güter im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des polnisch-deutschen Liquidationsabkommens ausarbeiten wird. Die Schäden sollen im Verhältnis zum Goldrubel umgewertet und in einer gewissen Höhe etwa 50—60 Prozent, reguliert werden. Die Regierung wird Pfandbriefe herausgeben, vermittels deren gewisse Verpflichtungen, wie z. B. hypothekarische Schulden u. a. gedeckt werden können.

× **Eröffnung der „Katholischen Woche".** Die erste „Katholische Woche", veranstaltet von der Katholischen Aktion der Lodzer Diözese, wurde mit einem Gottesdienst, geleitet vom Erzbischof Tymieniecki, in der Hl. Kostka-Kathedrale, eröffnet. Um 5½ Uhr nachmittags fand im Saale des Volkshauses in der Przejazd 34 eine Feier zu Ehren des Papstes statt, die vom Katholischen Kulturverein veranstaltet wurde. Weitere Feierlichkeiten der ersten Katholischen Woche werden am 27. und 28. Februar sowie am 1. März im Saale des Lodzer Männergesangvereins stattfinden. An diesen Feierlichkeiten werden die Chöre der Hl. Annakirche, der Kazimierzkirche, der Kirche am Plac Koscielny, sowie der „Moniuszko"-Chor und der Chor der Kostka-Kathedrale teilnehmen. Ferner werden Vorlesungen veranstaltet.

Im Silberkranze. Heute begeht Herr Reinhold Karsch mit seiner Ehefrau Emilie geb. Hentschel das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Heute, den 24. d. M., begeht das langjährige Mitglied der Christlichen Gemeinschaft Herr Johann Lindner mit seiner Ehegattin Ida, geb. Rein, das Fest des silbernen Ehejubiläums. Auch wir gratulieren.

B. **Häuserbau für jüdische Ausgesiedelte.** Auf Bemühen der Gründer der Darlehenskasse auf dem Grünen Ring wurde in Lodz die erste Gesellschaft für den Bau von Häusern für ausgesiedelte jüdische Mieter gegründet.

Das Verbrechertum in der Lodzer Wojewodschaft

Ein Rückgang im vergangenen Jahre.

Es sollte scheinen, daß durch die zunehmende Arbeitslosigkeit und die schlechte Wirtschaftslage sich die Zahl der Vergehen vergrößern müßte. Wie indes dem Bericht der Polizei über das Jahr 1930 zu entnehmen ist, hat sich die Zahl der verschiedenen Vergehen im Bereiche der Lodzer Wojewodschaft im Verhältnis zum Jahre 1929 nicht nur nicht vergrößert, sondern ist wesentlich zurückgegangen.

Diesem Bericht zufolge sind im Jahre 1930 insgesamt 161 749 verschiedene Vergehen und Verbrechen festgestellt worden, wobei in 9355 Fällen die Täter nicht ermittelt werden konnten. Im Jahre 1929 betrug diese Zahl dagegen 181 801, wobei 9361 nicht ermittelt wurden. Im vergangenen Jahr wurden 167 Personen wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt und 501 Personen wegen verschiedener Vergehen gegen Behörden zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Auch die Trunksucht ist im vergangenen Jahre zurückgegangen. Im Jahre 1929 wurden insgesamt 12 716 Vergehen festgestellt, die im betrunkenen Zustande verübt wurden, im vergangenen Jahre betrug diese Zahl nur 11 965.

Wegen Vagabundierens und Bettelns wurden 290 Personen und wegen Schmuggel 43 Personen festgenommen. Wegen Fahnenflucht nach dem Auslande wurden 35 Soldaten festgenommen (im Jahre 1929 85). Wegen Verbergung von Verbrechern wurden 8 Personen und wegen Hehlerei 37 Personen verhaftet und den Gerichten übergeben.

Die Zahl der Diebstähle ist dagegen im vergangenen Jahre etwas gestiegen. Es wurden von der Polizei festgestellt: 727 Einbruchsdiebstähle, 770 Taschendiebstähle, 1290 Wald- und Flurdiebstähle, wobei die Täter meist auf frischer Tat ertappt wurden, 17 Diebstähle von Telefon- oder Telegrafenleitungen, 17 715 verschiedene kleinere Diebstähle ohne Einbruch. Im Jahre 1929 betrug die Zahl der Diebstähle nur 15 212. Kasseneinbrüche wurden 18 und 6 Kirchendiebstähle verzeichnet. Eisenbahndiebstähle mit Einbruch wurden 6 und ohne Einbruch 265 verübt.

Wegen Falschmünzerei wurden 35 Personen, wegen Urkundenfälschung 69 Personen, wegen Fälschung von Lebensmitteln 27 Personen und wegen verschiedener anderer Fälschungen 149 Personen verhaftet.

Auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft wurden im vergangenen Jahre 6 Räuberbanden festgestellt, die zahlreiche Raubüberfälle verübt haben, jedoch von der Polizei sämtlich aufgehoben worden sind. Außerdem wurden 42 Banditen verhaftet, die einzeln Raubüberfälle verübt haben.

Bei der Verübung von Raubüberfällen wurden 92 Personen ermordet, wobei nur in 7 Fällen die Täter nicht ermittelt werden konnten. Kindermorde wurden im vergangenen Jahre 56 verzeichnet, wobei in 20 Fällen die Täter nicht ermittelt werden konnteen. Ferner sind 45 Mordtaten und 2806 Fälle von schwerer Körperverletzung festgestellt worden. In 23 Fällen konnten die Täter nicht ermittelt werden. Wegen Zuhälterei wurden 19 Personen, wegen Sittlichkeitsvergehen 541 Personen verhaftet. 183 Personen wurden vermißt gemeldet und konnten auch nicht wieder aufgesucht werden. Selbstmorde sind in der Lodzer Wojewodschaft 438 verübt worden. Es muß hierbei bemerkt werden, daß in der Mehrzahl Frauen Selbstmord verübten (70 Prozent).

An Unglücksfällen wurden im vergangenen Jahre 747 Fälle verzeichnet, wovon 428 einen tödlichen Ausgang hatten. Die Zahl der Unfälle ist im vergangenen Jahre infolge der strengeren Aufsicht über die Kraftwagenlenker und die Regelung des Verkehrs wesentlich zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Brände in der Wojewodschaft ganz bedeutend gestiegen. Diese betrug im Jahre 1929 1733 Fälle, im Jahre 1930 dagegen 2091 Fälle. In 231 Fällen konnte Brandstiftung festgestellt werden, wobei in 127 Fällen die Täter festgestellt und zur Verantwortung gezogen werden konnten.

Ferner wurden 1330 Fälle von Betrug, 33 Fälle von Unterschlagungen, 41 Fälle von Erpressungen, 31 Fälle von Glückspiel, 1714 Fälle von Aneignung fremden Eigentums und 209 Fälle von Wucher festgestellt.

DKGS. **Verwendung alter Arzneien.** Es gibt wohl kaum einen Haushalt, in dem sich nicht im Laufe der Zeit eine Hausapotheke angesammelt hat. Besonders in kinderreichen Familien, wo häufig Pflaster, Salben, Kräuter gebraucht werden, werden vielfach Reste von Arzneien aufbewahrt, um sie später wieder zu verwenden. Soweit es sich um aus Apotheken bezogene Hausmittel, wie Heilkräuter oder Salben — Borsalbe, Vaselin u. a. — handelt, wird bei zweckmäßiger Aufbewahrung in der Regel eine spätere Weiterverwendung ohne Bedenken sein. Man sei aber stets vorsichtig und gebrauche insbesondere alte Heilkräuter nicht wieder, ohne den Apotheker um Rat gefragt zu haben, ob die Kräuter noch gut sind. Besondere Vorsicht ist aber bei vom Arzt verordneten Arzneien geboten. Auch hier hat sich besonders bei Arzneitabletten die Gewohnheit eingebürgert, sie im Familien- oder Bekantenkreis weiterzugeben. Hierdurch ist schon viel Schaden angerichtet. Auch harmlose Arzneien können, alt geworden, zersetzt sein und dann sehr schaden. Der Laie sieht einer Arznei, sei sie flüssig oder in Tablettenform, nicht an, ob sie verdorben ist. Man vermeide daher insbesondere ärztlich verordneten Arzneien, die längere Zeit aufbewahrt wurden, wieder zu verwenden, ohne sie vorher dem sachkundigen Apotheker gezeigt, oder den Arzt konsultiert zu haben.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. i. vom 15. bis zum 21. Februar, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten gemeldet: Bauchtyfus 8 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 7), Ruhr 1 (1), Scharlach 27 (22), Diftheritis 15 (22), Heine Medina 1 (0), Masern 5 (13), Rose 5 (1), Keuchhusten 2 (0), Kindbettfieber 3 (13). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 67 Erkrankungsfälle festgestellt, in der vorhergehenden Woche dagegen 79 Fälle.

× **Einem Droschkenkutscher den Wagen geraubt.** In der gestrigen Nacht bestiegen zwei gut gekleidete Männer die Drosche Nr. 562, um nach der Kilinskistraße 40 zu fahren. Hier angekommen, ließen sie den Droschkenkutscher warten und gingen in das Haus hinein. Nach wenigen Minuten kehrten sie wieder und ließen sich nach der Pomorska 66 fahren. Der Kutscher war damit einverstanden. Als sich die Droschke unweit der Anstadtschen Allee befand, warf sich einer der beiden auf den Droschkenkutscher und verlangte von ihm Geld. Der Kutscher gab seine verdienten 15 Zloty her. Er wurde darauf vom Bock gezogen, und während der eine bei ihm blieb, fuhr der andere mit dem Gefährt auf und davon. Erst als der Wagen verschwunden war, flüchtete auch der andere Dieb, wurde jedoch nach kurzer Verfolgung festgenommen. Er wurde in das 5. Polizeikommissariat abgeführt.

p. Nach kurzer Zeit konnte auch der zweite Dieb mit dem Wagen angehalten werden. Beide wurden ins Gefängnis geschafft und dem Droschkenkutscher dessen Eigentum zurückerstattet.

n. **Von einem Pferde geschlagen.** Der Skladowa 20 wohnhafte Fuhrmann Abram Jozefowicz wurde beim Anschirren von seinem Pferde so heftig geschlagen, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels und allgemeine Körperverletzungen erlitt. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde Jozefowicz in das Moscicki-Krankenhaus geschafft.

n. **Selbstmord durch Leuchtgas.** In einer Wohnung des Hauses Konopnickastraße 12 wurde gestern das aus dem Dorfe Dombruwka stammende Dienstmädchen Antonina Kaczorowska in der Wohnung seiner Herrschaft tot aufgefunden. Das Mädchen hatte in Abwesenheit der Dienstherrschaft den Hahn der Gasküchenleitung geöffnet und das Ende des Schlauches in den Mund genommen. Die Leiche wurde in das städtische Prosektorium geschafft.
zu: überfahren

a. **Selbstmord aus Liebeskummer.** Der bei seinem Stiefvater wohnhafte 21jährige Wladyslaw Czerniawski wollte sich mit einem jungen Mädchen verheiraten. Seinem Vorhaben widersetzte sich jedoch sein Stiefvater. Der junge Mann beschloß daher, sich das Leben zu nehmen. Gestern kam er nach der Wohnung in der Ludwikistraße 36 spät abends zurück, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in die Stirn. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. An der Leiche des Lebensmüden wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission ein Polizeiposten aufgestellt.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik der Firma Krakowski in der Zgierskastraße 73 ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall. Als der 37jährige Arbeiter Stanislaw Zasada an einer im Gange befindlichen Maschine hantierte, wurde dessen rechte Hand von dem Getriebe der Maschine ergriffen und ihm der ganze Handteller mit den Fingern förmlich zermalmt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte Zasada in das Bezirkskrankenhaus.

× **Ueberfahren.** In der Zgierskastraße wurde der 25jährige Fuhrmann Wladyslaw Smaczny aus Lenczyca überfahren. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe.

n. An der Ecke Kilinski- und Przejazd-Straße wurde der Kilinskistraße 195 wohnhafte Wincenty Blaszczyk von einem Kraftwagen umgerissen und erlitt beim Sturz auf das Pflaster eine so erhebliche Kopfverletzung, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, der dem Verunglückten die erste Hilfe erteilte.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza Pomorska 10, E. Müller Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 22b, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Papiernicka 50.

Aus den Gerichtssälen

b. **Ein Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht.** Vor einiger Zeit machte im Dorfe Chojny ein Mann von sich reden, der allein heimkehrende Frauen und Mädchen überfiel und sie vergewaltigte. So geschah es auch, daß eines Tages ein junger Mann an die aus der Arbeit heimkehrende Stanislawa C. herantrat und ihr seine Begleitung anbot, die diese auch annahm. Als beide bei der Fischerschen Ziegelei angelangt waren, riß der Unbekannte die C. zu Boden und versuchte sie zu vergewaltigen. Dieser gelang es jedoch, sich zu befreien, worauf sie bei der Polizei von dem Vorfall Anzeige erstattete, die auf Grund der eingeleiteten Untersuchung einen gewissen Wladyslaw Szulc festnahm. Gestern hatte sich Szulc vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Kozlowski zu verantworten, doch leugnete er seine Schuld.

Nach Einvernahme der Zeugen sowie nach Anhörung der Reden des Staatsanwalts und des Rechtsanwalts Kobylinski verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

p. **Eine böse Stiefmutter.** Nach dem Tode seiner ersten Frau trat der 28jährige Felix Drzewiecki mit der 24jährigen Anna Adamczewska zum zweitenmal in die Ehe. Drzewiecki brachte aus seiner ersten Ehe ein 6jähriges Töchterchen in die Ehe mit. Die Stiefmutter verspürte dem Kinde gegenüber vom ersten Augenblick Abneigung, schlug und beschimpfte es. Der Vater des Kindes trat für das Kind nicht ein, sondern mißhandelte es gleichfalls und forderte die Stiefmutter auf, Zosia „kurz zu halten". Am 9. Juli v. J. verließen beide die Wohnung und die Nachbarn hörten das Kind weinen. Anfangs achteten sie nicht darauf, da sie das Kind öfter weinen hörten. Als das Weinen indes immer stärker wurde, begannen sie an die Tür zu klopfen und Einlaß zu begehren. Es öffnete indes niemand, weshalb ein Polizist und ein Schlosser herbeigerufen wurden, die die Tür mit einem Nachschlüssel öffneten. Beim Eintritt sahen die Nachbarn das mit einem Strick an das Bett gebundene Kind. Es wies am ganzen Körper blutunterlaufene Striemen auf und bat flehentlich um Befreiung. Der Strick war so fest an das Beinchen des Kindes gebunden, daß eine förmliche Wunde entstanden war. Gestern hatte sich das Ehepaar vor dem Stadtgericht zu verantworten. Die Zeugenaussagen lauteten recht belastend für die Angeklagten, die sich dem wehrlosen Kinde gegenüber haarsträubende Mißhandlungen erlaubt hatten. Das Urteil des Richters Semadeni lautete für Felix und Anna Drzewiecka auf je 4 Monate Gefängnis. Um das Kind vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, wurde es der Großmutter Marjanna Adamczewska übergeben.

Vereine und Versammlungen

Generalversammlung der Lodzer Webermeister-Innung

Gestern abend fand im Saal des Turnvereins „Kraft" in der Gluwna-Straße die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder der Lodzer Webermeister-Innung statt. Die Versammlung wurde um 8 Uhr in Anwesenheit von 224 Mitgliedern vom Innungsältesten, Herrn Robert Klikar, eröffnet.

Hierauf verlas der Protokollführer, Herr Ludwig Ranke, die Niederschrift von der letzten Generalversammlung.

Im Anschluß erstattete der Schriftführer der Innung, Herr Kurt Klikar, den Tätigkeitsbericht der Innungsleitung für das vergangene Jahr. Daraus ging u. a. hervor, daß die Innung am 1. Januar vorigen Jahres 409 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres kamen 47 neu hinzu, während 8 verstarben und 16 gestrichen werden mußten, da sie entweder ausgewandert oder aber verschollen waren. Somit zählt die Innung nunmehr 432 Mitglieder. Seit der letzten Generalversammlung, die am 24. März vorigen Jahres stattfand, wurden insgesamt 18 Sitzungen der Innungsleitung abgehalten.

Der gleichfalls von Herrn Kurt Klikar verlesene Bericht über die Kassengebahrung des letzten Jahres wies an Einnahmen (Mietszins und Mitgliederbeiträgen) die Summe von 188 920 Zloty und an Ausgaben 208 489 Zloty aus. Die Ausgaben umfaßten folgende Posten: Unterstützungen 56 214 Zloty, Instandhaltung der Innungsgebäude 50 803 Zloty, Steuern 58 847 Zloty, Geselleninnung 2400 Zloty, Spenden 3841 Zloty, Verwaltungsunkosten 7091 Zloty und verschiedene andere Ausgaben zusammen 29 291 Zloty. Somit weist die Bilanz des vorigen Jahres einen Fehlbetrag von 19 569 Zloty auf.

Des weiteren folge die Bekanntgabe des Haushaltsvoranschlages für das Operationsjahr 1931, das in Einnahmen und Ausgaben mit 188 001 Zloty abschließt. Hierzu wurde beschlossen, der hiesigen staatlichen Textilschule nach dem Beispiel des vorigen Jahres auch in diesem Jahr eine Zuwendung von 6000 Zloty zu machen.

Sämtliche Berichte einschließlich desjenigen der Revisionskommission wurden von der Versammlung genehmigt und der Innungsleitung Entlastung erteilt.

Die nun folgenden Wahlen zeitigten folgendes Ergebnis: An Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Verwaltungsmitglieder wurden die Herren Hugo Ranke, Alois Heine und Oskar Klikar gewählt. In den beiden ersten Fällen erfolgte Wiederwahl. Als Kandidat für die Verwaltung ging Herr Kuno Holzschuher aus der Wahl hervor, ferner als Beisitzmeister die Herren: Gustav Engel, Julius Fischer, Adolf Jäkel, Eduard Klikar, Rudolf Lange, Friedrich Munser, Wladyslaw Müller, Karl Nippe, Ferdinand Paul und Artur Thiele. Die Revisionskommission wurde im Bestande der Herren Paul Förster, Richard Kahlert und Alfred Jäkel gewählt.

Da besondere Anträge nicht mehr vorlagen, wurde nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahlen der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. hw.

Jahreshauptversammlung im 1. Lodzer Immobilienbesitzer-Verein

Am Sonntag fand im Lokal des Kreditvereins die diesjährige ordentliche Generalversammlung des 1. Immobilienbesitzer-Vereins in Anwesenheit von 472 Mitgliedern statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr G. Klukow, eröffnete die Beratungen, worauf die Leitung der Versammlung Herrn J. Pogonowski übertragen wurde, der zu Beisitzern Frau Urbanow, Frau Izajew und die Herren Nestler und Ing. Golc berief. Nachdem die Versammelten das Andenken der im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt hatten, schritt man zu der Besprechung der einzelnen Punkte der Tagesordnung. Das Protokoll der letzten Generalversammlung verlas der Schriftführer Herr Grabowski, der darauf auch gleich den Tätigkeitsbericht vorbrachte worauf beide Berichte von der Versammlung anstandslos zur Kenntnis genommen wurden, ähnlich wie der Kassenbericht, der Bericht der Revisionskommission und der Haushaltsvoranschlag für 1931. Nachher schritt man zu den Neuwahlen, die sehr schnell vor sich gingen, da die vom alten Vorstand in Vorschlag gebrachten Kandidaten durch Zuruf gewählt wurden. Es sind die Herren: W. Auerbach, St. Bartczak, B. Dobranz, G. Klukow, A. Knorr, J. Kühn, A. Krüger, Dir. P. Macinski, F. Maib, Ing. Fr. Palaszewski, B. Pawlak, J. Pogonowski, O. Schmidt, Abgeordneter G. Schimmel und Ing. B. Wolkowski. Die Revisionskommission besteht aus den Herren E. Ende, M. Suligowski und B. Piasecki. Anschließend wurde auf Antrag des Vorsitzenden das langjährige Vorstandsmitglied Herr Julius Palmer zum Ehrenmitglied gewählt. Hierauf folgten Aussprachen über verschiedene Bedürfnisse des Vereins und deren Mitglieder, woran sich die Aenderung des § 17 der Vereinsstatuten schloß, wonach nicht wie bisher 3 Personen als Vizevorsitzende in den Vorstand einziehen, sondern vier. Die Versammelten hatten gegen diese Aenderung nichts einzuwenden. Herr St. Bartczak referierte nun über die Angelegenheit der neuen Meldevorschriften, wobei die Versammlung der Verwaltung den Auftrag gab, entsprechende Maßnahmen zu treffen, um die Durchführung dieser Vorschrift zu verhindern. Zum Schluß der Beratungen wurden vom Schriftführer einige wichtige Mitteilungen verlesen, von denen zu erwähnen wäre, daß Personen, die Hypotheken auf Grundstücke besitzen, die in Deutschland gelegen sind, solche zwecks Aufwertung spätestens bis zum 31. März 1931 bei den entsprechenden Grundbuchämtern anzumelden hätten. Darauf wurde die Sitzung aus Mangel an weiteren Beratungsthemen geschlossen.

Ankündigungen

Zu dem Konzert von Alfred Cortot wird uns geschrieben: Für das am Donnerstag in der Filharmonie stattfindende Konzert des Pianisten von Weltruf Alfred Cortot, kommt eigens ein Pleyel-Flügel aus Paris nach Lodz, auf dem der Künstler spielen wird. Die Programmzettel, die Erläuterungen sämtlicher auszuführenden Kompositionen enthalten, sehen Werke folgender Tonmeister vor: Cäsar Frank, Chopin, Debussy, Schumann. Es ist sicher, daß der Saal am Tage des Konzerts bis auf den letzten Platz mit der besten Gesellschaft gefüllt sein wird.

Beethoven-Morgenfeier. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag wird in der Filharmonie, pünktlich um 12 Uhr mittags, eine sinfonische Morgenfeier des Lodzer Filharmonischen Orchesters stattfinden. Den Platz am Dirigentenpult wird Ignacy Neumark einnehmen, während als Solist der bei uns als erstklassiger Pianist bekannte Alfred Hoehn auftreten wird. Die Morgenfeier wird ausschließlich Beethovenschen Tonschöpfungen gewidmet sein. Im Programm: Die 3. Sinfonie („Eroica") sowie das Klavierkonzert Es-Dur. Einlaßkarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

Vom Deutschen Schul- und Bildungsverein wird uns geschrieben: Morgen abend um 8,15 Uhr findet wie allwöchentlich ein Heimabend statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ein Greisenheim oder zwei Heime?

Dem aufmerksamen Zeitungsleser muß in der Sonntagausgabe aufgefallen sein, daß in einer Rubrik Herr Pastor Scheidler für ein Opfer dankt, das für die Erweiterung des Greisenheimes bestimmt ist, und gleichzeitig die St. Johannisgemeinde auf die Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Gemeindeversammlung den Punkt: Erbauung eines Greisenheimes, gesetzt hat.

Es wirft sich nunmehr die Frage auf: Wenn bei der St. Trinitatisgemeinde ein Greisenheim besteht, das ausbaufähig ist, warum muß da die St. Johannisgemeinde ein eigenes Greisenheim erbauen? Wenn jedoch die Erweiterungsmöglichkeiten des bestehenden Greisenheimes derart sind, daß solches für die Zwecke der beiden Gemeinden nicht genügt, warum geht man dann nicht dazu über, gemeinsame Werte zu schaffen? Das letztere müßte doch schon aus zweierlei Gründen vorgezogen werden, und zwar ist ein größerer Bau, ganz gleich ob Hochbau oder das jetzt so beliebte Pavillon-System, bedeutend billiger und die Unterhalts- und Administrationskosten gewaltig niedriger, als bei einem getrennten Vorgehen jeder Gemeinde. Sollten die beiden Gemeinden es sich nicht überlegen und den Versuch wagen, gemeinsam zu beider Wohl zu arbeiten, damit dieserart die Tasche der Glaubensgenossen in einer nicht so starken Weise in Anspruch genommen werde? Es wäre von den Gemeindegliedern zuviel verlangt, die Kosten zu bezahlen, die durch unzweckmäßige Gründung von Wohlfahrtsinstitionen erforderlich sind. Die Gemeindeversammlung der St. Johannisgemeinde wird Gelegenheit haben, in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen. Siegfried Starkmann.

Kunst und Wissen

Konservatorium H. Kijenska

Schülervorträge

Das Konservatorium H. Kijenska veranstaltete am Sonntag im Saale der Filharmonie wie alljährlich einen Vortragsnachmittag, an dem sich die begabtesten Schüler und Schülerinnen der Anstalt beteiligten. Es ist dies gewissermaßen ein öffentliches Examen, ein Sichbewährenwollen vor der breiteren Oeffentlichkeit, zugleich aber Gelegenheit für das Publikum, Einblick in die Tätigkeit der Schule zu gewinnen. Mit Interesse folgte man den einzelnen Darbietungen, die durchaus erfreuliche Resultate zeitigten. Man darf wohl sagen, daß viele Vorträge der Klavier- sowie Violinklassen über den Durchschnitt standen, und einzelne der jungen Musiker durch starke Begabung und Musikalität auffielen. — Das Ensemblespielen fiel weniger glücklich aus, da es bei so ungleich Vorgeschrittenen wohl schwer ist, eine einheitliche Leistung zu erzielen.

Ist im allgemeinen, sowohl was den Wert der Vortragsfolge als auch die einzelnen Leistungen betrifft, gegen das Vorjahr eine merkliche Aufwärtsentwicklung festzustellen, so kann man solches vom Chor keineswegs behaupten. Dieselbe Unfreiheit, Unsauberkeit und Hilflosigkeit. Aus der Erwägung heraus, daß das Chorsingen für jeden Musikstudierenden von allergrößter Wichtigkeit ist, insofern als der Gesang ja die Grundlage aller Musik bedeutet, ist es dringend anzuraten, dieser Disziplin künftig größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit so jugendlich frischem, musikalisch durchgebildeten Stimmmaterial ließe sich dann sicher mehr erreichen. H. E. S.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 24. Februar.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,50: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,35—15,50: Luftfahrt-Nachrichten. 15,50—16,10: Vortrag. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,35: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Presse-Journal. 19,50: Uebertragung aus dem Großen Theater in Warschau. Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Uebertragung von ausländischen Sendern.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,30: Alte Meister. 15,45: Kinderstunde. 16,00: Frauenstunde. 19,00: Französisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Saiteninstrumente. 16,30: Teemusik. 17,30: Jugendstunde. 17,50: Bücherstunde. 18,20: Carl Prohaska. 19,30: Neue Unterhaltungsmusik. 21,10: „Der Heitere, der Melancholiker und der Maßvolle".

Breslau. 325 M. 19,00: Hans Reimann stellt Humoristen auf Schallplatten dar. 19,30: Aus Revuen. 20,30: Rummel um Reimann. Anschl.: Solistenkonzert.

Mühlacker. 360, M. 16,00: Frauenstunde. 16,30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00—18,00: Kammerkonzert. 18,40: Die Welt im Buch. 20,00: Musikalisches Durcheinander.

London. 261,3 M. 17,30: Konzert. 20,45: Konzert. 21,30: Konzert. 22,40: Kammerkonzert. 23,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30—23,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,3 M. 15,20: Schallplattenkonzert. 19,05: Englisch für Anfänger. 19,30: Wunschkonzert aus dem Großen Musikvereinssaal: Empfang beim Prinzen Orlowsky. Etwa 22,45: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Gesangsoli.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert a. d. Café Kiraly. 19,30: Uebertragung aus dem Königl. Opernhaus. Anschl.: Konzert aus dem Café Spolarich.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 25. Februar.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,50—16,10: Radiochronik. 16,15—16,45: Kinderprogramm. 16,45—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45 bis 19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Vortrag. 20,15—20,30: Feuilleton. 20,30—22,15: Uebertragung aus dem Warschauer Konservatorium. 22,15—22,35: Vortrag. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Drei beliebte Sänger. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Schallplattenkonzert. 16,30: Kammermusik. 17,30: Jugendstunde. 19,00: Moritaten und hochtragische Balladen. 19,30: Orchesterkonzert. Anschl. bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 19,30: Abendmusik. 20,30: Kunterbuntes vorm Lautsprecher. 21,00: Orchesterkonzert. 22,40—00,30: Kabarett auf Schallplatten.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,45: Elternstunde. 19,35: Leichte Abendmusik. 20,20: „Madame Pompadour".

Mühlacker. 360,1 M. 19,45: Im Fluge um die Welt.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 11,20: Musikalischer Schulfunk. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00—18,00: Konzert. 19,45: Abendkonzert. 20,30: Der heitere Mittwoch in China.

London. 261,3 M. 17,45: Orgelkonzert. 21,00: Sinfoniekonzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 1915: Instrumentalkonzert. 20.30: Schallplattenkonzert.

Wien. 516,3 M. 15,25: Konzert. 19,00: Französisch für Anfänger. 19,35: Wiener Lieder- und Schrammelabend. 20,30: Konzert. 22,10: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Violinsoli. 20,40: Klaviersoli. 21,15: Cellosoli.

Budapest. 550,5 M. 19,00: Zigeunerkapelle Nandor Sovanka. 22,35: Konzert.

Wir werden hören . . .

Der Lodzer Sender überträgt heute um 19,50 Uhr die Oper „Faust" von Gounod aus der Warschauer Oper. Um 17,45 Uhr überträgt Lodz aus Warschau das populäre Konzert. Im Programm: „Euryanthe" von K. M. Weber und das Violoncellokonzert von J. A. Miklakiewicz. Die Ouvertür zur Oper „Euryanthe" ist der einzige am Leben gebliebene Teil dieser Oper. Die Oper besaß einen sonderbaren, unwahrscheinlichen und im Zusammenhang unverständlichen Text. Die oft unternommenen Proben, „Euryanthe" in neuer Textbearbeitung für die Bühne zu retten, sind gescheitert. Aehnlich wie im „Oberon" ist die beste Partie der Oper die Ouvertüre, ein Werk voller Klangfülle, Romantik und Temperament. Kazimierz Wilkomirski führt das Violoncello-Konzert von J. A. Miklakiewicz aus. Die drei Teile dieses Konzertes tragen die Titel: „Jutrznia", ein Prolog im gregorianisch-polnischen Stil; „Intermezzo", erfüllt von polnischem Tanzrhythmus und beendet mit einem Wiegenlied; und „Nieszpory", verflicht gregorianische Motive mit religiöser Verzückung.

Vom Film

Wollheim ist verhungert. In Hollywood starb bekanntlich der Filmschauspieler Louis Wollheim während einer Operation. Er hatte sich der Filmgesellschaft gegenüber verpflichtet, eine Rolle im Film „Im Westen nichts Neues" zu übernehmen, wobei er sehr schmächtig sein mußte. Um dies zu erreichen, hatte er strenge Diät gehalten; schon nach drei Tagen wog er 15 Kilogramm weniger, mußte sich jedoch einer Magenoperation unterziehen. Der geschwächte Körper hielt jedoch die Operation nicht mehr aus

Sport und Spiel

b. m. **B. K. S. stellt um.** Für den Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen, der am Sonnabend in Kattowitz zwischen J. K. Poznanski (Lodz) und B.K.S. Kattowitz stattfindet, haben die Oberschlesier ihre Mannschaft umgestellt, und zwar: Michalski, Moczko, Radwanski, Wrazidlo, Wojcik, Garstecki und Wozik. Falls J. K. Poznanski damit einverstanden ist, will B. K. S. im Schwergewicht zwei Punkte kampflos abgeben. Konarzewski soll dagegen im Gesellschaftstreffen gegen Wotzka kämpfen.

cs. **Alaszewski im LKS.** Der ehemalige Mittelstürmer und Korbballmeisterspieler der Touring-Mannschaft Alaszewski ist aus seinem Klub ausgetreten und hat sich im L.K.S. eintragen lassen. Alaszewski wird in dieser Mannschaft höchstwahrscheinlich an den Ligaspielen teilnehmen.

b. m. **Der Kampf Stibbe—Wotzka verlegt.** Am Sonntag, sollte im Rahmen des Mannschaftstreffens C. W. S. Warschau)—Geyer (Lodz), Stibbe mit dem oberschlesischen Riesen Wotzka kämpfen. Da aber am 1. März die oberschlesischen Meisterschaften stattfinden, an welchen Wotzka aktiv teilnimmt, so wird dieser Kampf am 15. März in Pabianice stattfinden.

cs. **Polnische Kunsteislaufmeisterschaften.** Am Sonnabend und Sonntag finden auf der Kunsteisbahn in Kattowitz die diesjährigen polnischen Meisterschaften im Kunsteislauf statt, an denen Eisläufer aus Warschau, Lemberg und Schlesien teilnehmen werden.

Czech wurde nur dritter

cs. Am Sonntag abend wurden die offiziellen Berechnungen der Ergebnisse bei den Skiwettbewerben um die polnische Meisterschaft durchgeführt. Den ersten Platz im kombinierten Wettbewerb erhielt der Tscheche Barton, der schon im vorigen Jahr den besten polnischen Skisportler Br. Czech zweimal besiegt hatte. Den zweiten Platz nahm Zytkowicz, den dritten Br. Czech ein.

Davis-Pokal nur alle zwei Jahre?

In der Vorstandssitzung des englischen Tennisverbandes wurde beschlossen, den Vorschlag Südafrikas, wonach der Davis-Pokal in Zukunft nur alle zwei Jahre ausgetragen werden soll, auf der Jahresversammlung des Internationalen Tennisbundes zu unterstützen.

Aus dem Reich

Generalversammlung der Konstantynower Genossenschaftsbank

U. Am Sonntag fand im Lokal des Turnvereins in der Lipowastraße die diesjährige Jahresgeneralversammlung der Genossenschaftsbank statt. Die Sitzung wurde vom Vorstand der Genossenschaft, Herrn Alfons Matz, eröffnet und geleitet. Der Revisionsbericht wurde vom Verbandsrevisor, Herrn Berndt, verlesen und angenommen. Aus dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1930 ist zu ersehen, daß die Bank eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Der Umsatz beträgt 2 300 000 Zl. (1929 — 1 695 000 Zl.). Die Spareinlagen, die 1929 — 40 000 Zl., 1930 — 80 000 Zloty betrugen, belaufen sich jetzt auf 100 000 Zl. Diskontiert wurden Wechsel über 335 000 Zl. (267 000 Zl.). Protestiert wurden Wechsel im Werte von 19 000 Zl. (51 000 Zl.). Die Aktiva betragen 141 571,33 Zl., die Passiva nur 139 204,96 Zl. Der Reinverdienst beträgt daher 2 366,37 Zl. Die Bilanz vom 31. Dezember 1930 wurde angenommen, und der Gewinn für das vergangene Jahr dem Reservefonds der Bank zugeteilt. Darauf wurde die Verwaltung entlastet. Der Passivkredit wurde, den höheren Anforderungen gemäß, von 250 000 Zloty auf 300 000 Zl. erhöht. Die Wahl brachte folgende Ergebnisse: vom vorjährigen Vorstand blieb Herr Alfons Matz, neugewählt wurden Herr Theophil Schütz und Herr Otto Bernstein. Im Aufsichtsrat verblieb Herr Paul Gundrum, neugewählt wurden die Herren Hugo Stehr, Hermann Riemann, Johann Ujma, Johann Reiher und Alfons Hoffmann.

Drei Kinder unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses

a. In dem Marktflecken Golin im Kreise Konin stürzte das einer gewissen Marjanna Dering gehörige Haus ein. Während des Einsturzes befanden sich in dem Hause die drei Kinder der Dering, und zwar der 2jährige Kazimierz, der 3jährige Zygmunt und die 5jährige Walentyna, und wurden verschüttet. Der 3jährige Zygmunt und die 5jährige Walentyna konnten bewußtlos, jedoch lebend geborgen werden. Der 2jährige Kazimierz war bereits erstickt und konnte nur noch als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden.

Die Not der Steuerzahler auf dem Lande

Im jüdischen „Nasz Przegląd" lesen wir: „In Warschau werden die Steuern, wenn auch nicht regelmäßig, so doch wenigstens überhaupt gezahlt. Schlimmer sieht es in der Provinz aus. Hier ist die Lage der Steuerzahler direkt verzweifelt. Die Steuerzahler vom Lande sind mit großen Summen rückständig, zahlen weder die laufenden noch die rückständigen Steuern. Aus einigen Gegenden kommen Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß die Bauern anstatt Bargeld verschiedene Lebensmittel, Molkereiprodukte, Ferkel, oftmals Heu und Säcke mit Getreide, aufs Steueramt bringen. Selbstverständlich können die Steuerbeamten diese Waren nicht annehmen, schon aus dem Grunde, weil sie keine entsprechende Räume zur Aufbewahrung haben. In den Städten lassen es die Kleinhändler zu Zwangseintreibung kommen. Die Steuerbehörde rechnet schon damit, daß sie nicht imstande sein wird, die von der Zentralbehörde festgesetzte Frist zur Steuereintreibung einzuhalten.

Die furchtbare Not der Brzeziner Schneider

Jemand, der die Lage in Brzeziny nicht kennt, kann sich die Not, die unter diesem Schneidervolk herrscht, nicht vorstellen. 75 Prozent der Einwohner von Brzeziny beschäftigen sich mit der Schneiderei. 50 Prozent sind Schneider, die anderen 25 Prozent sind Konfektionäre oder Warenzusteller. Von diesen 75 Proz. haben kaum 10—12 Proz. Arbeit, und diese auch nur 3—4 Tage in der Woche. Wie groß die Not ist, können wir daraus sehen, daß ein Schneider für einen Rock 1 Zloty bekommt. An einem Tage kann er drei Röcke fertig machen, doch müssen ihm seine Kinder oder andere Familienmitglieder dabei behilflich sein, sie müssen bügeln, heften oder sonstige kleinere Arbeiten leisten. Für die drei Zloty täglich, die er verdient, kann er sich keinen Arbeiter leisten. Dabei bekommt er für die geleistete Arbeit oftmals nicht einmal bares Geld. Man kann sich denken, daß eine Familie bei diesem Verdienst an keine Fleischspeisen denken kann, sondern sich von Kartoffeln nähren muß. In Lodz erhält ein Schneider zweiten Grades für einen Rock — 40 Zloty, für eine Hose — 10 Zloty und für eine Weste — 6 Zl.

Zgierz. Frauenleiche vor dem Bahnhof. Vor dem Zgierzer Bahnhof wurde die Leiche einer ungefähr 30jährigen Frau gefunden. Neben ihr lag ein Revolver und eine Handtasche. In der Handtasche befand sich eine Bescheinigung der Warschauer Krankenkasse, die auf den Namen Kazimiera Sienkiewicz ausgestellt war. Wie vermutet wird, liegt hier ein Verbrechen vor, durch den zurückgelassenen Revolver sollte ein Selbstmord vorgetäuscht werden. Der Mord muß in der Eisenbahn ausgeführt worden sein.

a. **Alexandrow.** Brand. Gestern brach in der Tischlerei des Nuchem Kronenberg in der Koscielna Straße in Alexandrow ein Brand aus. Noch bevor die örtliche freiwillige Feuerwehr am Brandplatz eintreffen konnte, sprang das Feuer auf das benachbarte Wohnhaus des Stanislaw Olszewski über. Das in Brand geratene Wohnhaus des Olszewski konnte gerettet werden, die Tischlerei dagegen ist vollständig ausgebrannt. Der Brandschaden beläuft sich auf schätzungsweise 20 000 Zloty.

a. **Kalisch.** 85-Jähriger vom Kraftwagen getötet. Als der 85jährige Jan Pawlowski über die Straße gehen wollte, wurde er von dem Auto ŁD 80,327 erfaßt und so heftig gegen einen Stein geschleudert, daß er hierbei den Bruch der Schädeldecke erlitt.

Nieswież. Revolte im Gefängnis. Im hiesigen Gefängnis, in welchem sich 43 Gefangene befinden, kam es zu einer Revolte. Der Gefangene Buk, der in Ketten gelegt werden sollte, alarmierte die übrigen Gefangenen, die die Tür der Zelle aushoben und ihn befreiten. Die Ruhe wurde mit Hilfe der Gefängnisbeamten wiederhergestellt.

Wilna. Wie einen Hund erschlagen. Auf der Landstraße von Wilna nach Zybniszki wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Wie die Untersuchung ergab, muß er auf dem Rückwege aus Wilna von einigen Männern überfallen und mit Stöcken und stumpfen Gegenständen zu Tode geprügelt worden sein. Der Ermordete war der Einwohner des Dorfes Zybniszki Juchno. Im Zusammenhang mit dem Morde wurden einige verdächtige Personen verhaftet.

— Fliegertod. In der Nähe von Lida ereignete sich infolge dichten Nebels ein Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug, das auf unebenen Boden landen mußte, wurde stark beschädigt. Einer der Piloten, Oberst Leonard Paszkiewicz, erlitt den Tod auf der Stelle, der andere, Zawadzki, wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus nach Warschau geschafft.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Człowiek z teką".
Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy".
Teatr Popularny. — „Hrabia Luxemburg".
Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".
Ararat. — „Das Rädchen dreht sich".

Aus aller Welt

Feuer in einem Filmlager

Drei Tote, viele Verletzte

Am Montag brach in dem Lagerhaus der Filmgesellschaft „Concordia" in Kronstadt aus bisher unaufgeklärten Gründen ein Brand aus, der sich schnell auf das Filmlager ausdehnte. Es entstand eine große Explosion. Dabei wurden drei weibliche Angestellte getötet und viele Arbeiter und Arbeiterinnen verwundet.

Wieder ein Haus von Lawine verschüttet

5 Personen unter dem Schnee begraben

Der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr, der 3 Tage lang wegen des starken Schneefalls in den nordspanischen Pässen unterbrochen war, konnte wieder aufgenommen werden. Die Fahrstraßen und Gleise konnten vom Schnee freigelegt werden. Bei dem Ort Hülde (?) wurde eine Hütte, die von 5 Personen bewohnt war, von einer Lawine verschüttet. Die 5 Personen konnten bisher noch nicht aus dem Schnee herausgegraben werden.

Heute Beerdigung in Eschweiler

(T) **Rothberg, 23. Februar.**

Die Opfer des Unglücks auf der Grube „Eschweiler-Reserve" sind am Sonntag in der frühere Speisehalle des Grubengebäudes aufgewahrt worden. In zwei großen Räumen stehen dort 31 Särge in langen Reihen. Sanitäter und Knappen in Uniform halten die Totenwacht. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sind auf Dienstag vormittag festgesetzt worden. Um 8,30 Uhr werden Gottesdienste in den katholischen und evangelischen Kirchen stattfinden. Um 10,15 Uhr soll dann die Trauerfeier in der Schützenhalle in Eschweiler stattfinden. 11 Todesopfer werden in Eschweiler selbst beerdigt werden, 6 kommen nach Bergrath und 8 nach Rothberg.

Riesige Schneefälle in Tirol. Aus Osttirol liegen Nachrichten über riesige Schneefälle und schwere Verkehrsstörungen vor. Der Zugverkehr kann nur unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. In Irschen bei Lienz entgleiste infolge der großen Schneemassen ein Personenzug. Der Hilfszug ist im Schnee stecken geblieben. Sämtliche Seitentäler sind vom Verkehr völlig abgeschnitten. Auch die Telefon- und Telegrafenlinien sind fast völlig zerstört. In dem zu Italien gehörenden Teil des Pustertales ging in der Nähe von Innichen eine Lawine auf ein landwirtschaftliches Anwesen nieder. Die Scheune des Anwesens, in der gerade der Besitzer, der Gastwirt Johann Troyer, und sein Bruder arbeiteten, wurde völlig zertrümmert, wobei Troyer in den Schneemassen den Tod fand. Sein Bruder konnte sich selbst herausarbeiten.

Heute in den Kinos

Capitol: Das Fantom in der Oper (Lon Chaney, Mary Philbin).
Casino: Unser ist die Nacht (Marie Bell, Jean Murat).
Grand-Kino: Jenseits des Ozeans (Maurice Chevalier).
Luna: Das fröhliche Madrid (Ramon Novarro).
Palace: Leb wohl Mascotte (Lilian Harvey, Igo Sym).
Mimoza: Die Liebesparade (Jeannette Mac Donald, Maurice Chevalier).
Odeon: Die große Parade (Renée Adoree, John Gilbert).
Przedwiosnie: Das tolle Mädel.
Spółdzielnia: Modekulissen (Harry Liedtke, Maria Corda).
Splendid: Der blaue Engel (Emil Jannings, Marlene Dietrich).
Wodewil: Moderne Mädel (Sue Carol, David Rollias).
Viktoria: Die Frau mit der Peitsche. — Der Herkules der schwarzen Berge.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10161
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164, Tel. 114-20.** 8313

Doktor KLINGER
Spezialarzt für venerische Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62. 9986

Ein ev. zwei comfortabel **möblierte Zimmer** im Zentrum der Stadt gelegen, mit Zentralheizung, Lift, Telefon, zu vermieten Anfragen sind sub. „A. K. 85" an die Gesch. d. „Fr. Presse" zu richten. 2404

2 schön möblierte **Zimmer** 1. Etage mit Bequemlichkeit, eventuell mit Küchenbenützung, in der Nähe des Kreisgerichtes sofort zu vermieten. Cegielniana 87, Wohnung 23. 19247

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags. 9940

Stuhlmeister
aus dem Ausland zurückgekehrt, mit langjährigen Zeugnissen, der auf Kord- und englischen Stühlen zu arbeiten versteht, sucht Stellung. Off. unt. „A. P." an die Geschäftsstelle d. „Freien Presse". 2414

Zgubiono
świadectwo dojrzałości Elzy Kriese wydane w maju 1925 r. przez Państw. Sem. Naucz. w Łodzi 2415

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1009

Dr. med. Heinrich Różaner 9787
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten, sowie Behandlung von Krampfadern.
zurückgekehrt
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Um den Preisabbau

Konferenz der Regierungsbehörden mit den Lodzer Kaufleuten.

bb. Gestern abend fand im Lokal der Stadtstarostei in der Moniuszkostrasse eine Konferenz mit den Vertretern der Kaufmannsverbänden statt. Diese Konferenz wurde auf Anlass der Regierungsbehörden einberufen. Eingefunden hatten sich Vertreter von 60 Kaufmanns-, Handwerker- und Vermittlerorganisationen. Der Stadtstarost Dychdalewicz, der die Versammlung eröffnete, wies in seiner Ansprache auf die Krisis in der ganzen Welt und bei uns, und in diesem Zusammenhang auf die Preisunterschiede in der Landwirtschaft und in der Textilindustrie hin. Die Regierung, die die Beseitigung der Krise beschleunigen wolle, habe die Losung des Preisabbaus ausgegeben, die sie aber nur durch Propaganda fördern wolle. Nur durch Verbilligung der Textilwaren und der Vermittlungskosten könne die Krisis gebannt werden. Polen als Agrarstaat könne nicht untergehen, es könne nur in Krisenzeiten in schwere wirtschaftliche Nöte geraten. Es seien aber bereits dafür Anzeichen vorhanden, dass die Krise abnehme.

Der Leiter der Verpflegungsabteilung des Wojewodschaftsamts Ładewski erklärte, dass sowohl der Kaufmann als auch der Verbraucher in eine gewisse Demoralisation hineingeraten seien, die sich darin äussere, dass der Verbraucher den Kaufmann ausnutzen und möglichts niedrige Preise erzwingen wolle, während der Kaufmann unter dem Preis verkaufe.

Der Vertreter des Kaufmannsverbandes Herz erklärte, dass dies nur ein Kampf des Stärkeren mit dem Schwächeren sei. Da der Verbraucher gegenwärtig wirtschaftlich stärker sei, nütze er den Kaufmann aus. Die Industrieartikel könnten nicht mehr derart fallen, dass sie den Preisen der Landwirtscaftsprodukte gleichkämen. Die Preise im Kleinhandel seien bereits so niedrig wie man es nie erwartet hätte. Die Krisis nähere sich ihrem Ende, da die Baumwolle bereits in die Höhe gehe, was auch eine Preiserhöhung für Getreide ankündige.

Nachdem noch mehrere Kaufleute das Wort ergriffen hatten, sprach noch einmal der Stadtstarost, der betonte, dass die Regierung nicht die Absicht habe, den Kaufmann zu verderben. Sie wolle auf den Kaufmann nur einwirken, seinen Verdienst auf ein Minimum zu beschränken, damit auf diese Weise die Krisis schneller verabschiedet werden könne. Die von der Regierung herausgegebene Losung müssten die Kaufmannsverbände aufgreifen und sich bemühen, zusammen mit der Regierung an die Bekämpfung der Krisis heranzutreten.

Textilgrossindustrie gegen Preissenkung

K. Im Zusammenhang mit der zurzeit aktuellen Angelegenheit der Herabsetzung der Preise für Industrieerzeugnisse sprach der Senator Ing. Jerzy Iwanowski (B. B.) im Technikerverein in Lodz über das Thema „Die Frage der Preissenkung in Polen",

In der Diskussion über diesen Vortrag ergriff der Direktor des Verbandes der Textilindustrie in Polen, Ing. **Srzednicki**, das Wort und bemerkte, dass die Bewegung der Preisherabsetzung nicht unmittelbar durch Minister Prystor, sondern eher durch den ehemaligen Minister Kwiatkowski in Angriff genommen worden sei und dass diese Theorie nun am grünen Tisch ohne den notwendigen Kontakt mit dem Wirtschaftsleben weitergesponnen wird. Die Verwirklicher dieser Idee sehen nicht die Tatsachen des Lebens und kommen nicht zu der Einsicht, dass die Ueberproduktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Industrieartikel die Ursache der Krise sei. Die Regierung stellt die Forderung auf, die Preise in der Textilindustrie herabzusetzen, vergisst aber dabei, dass die Verarbeitungskosten im Verhältnis zu der Vorkriegszeit um mehr als hundert Prozent grösser geworden sind. Die Preissenkung in der Industrie wird auf die Beherrschung der Krise keinen entscheidenden Einfluss ausüben, wenn man in Betracht zieht, dass die Regierung die Sanierung des Wirtschaftslebens durch die Verarmung der Industrie zwecks Angleichung der Lage derselben an die kranke Landwirtschaft erreichen will. Die Textilindustrie bekämpft die Preisherabsetzung nicht und betrügt auch nicht die Regierung, wie das in gewissen Kreisen gesagt wurde. Mit Rücksicht auf die schlechte Lage dieses Produktionszweigs ist sie aber gezwungen soziale Frage zu berühren. Der Rückgang des Absatzes auf dem Textilmarkt, der durch die Erwartung der Abnehmer auf die Preisverminderung verursacht worden ist, sollte die Aufmerksamkeit des Ministers Prystor auf die Folgen dieser Bewegung, die von Theoretikern geführt wird lenken. Der einzige radikale Schritt wäre der Verzicht auf die Preissenkungsbewegung in der Textilindustrie, da im Zusammenhang mit der Verteuerung der Rohbaumwolle eine Heraufsetzung der Preise zu erwarten ist.

*

K. **Lohnsenkung zur Erreichung niedrigerer Preise.** Eine Reihe grösserer und mittlerer Unternehmen in der Warschauer Strumpfindustrie hat eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10—15 Prozent durchgeführt. Die Industriellen begründen ihre Massnahme mit der Verkleinerung der Umsätze einerseits, anderseits mit der Bewegung der Regierung zur Herabsetzung der Preise. Diese Angelegenheit ist nun schon bis zum Arbeitsministerium gelangt, das eine Verminderung der Löhne nicht zulassen will.

Warschauer Börsenwoche

Rückschlag auf der ganzen Linie.

Die Erwartungen, dass die Besserung der Tendenz, die in den letzten Wochen auf fast allen Marktgebieten zum Durchbruch kam, anhalten werde, sind enttäuscht worden: die Börse war in der letzten Berichtswoche durchwegs schwächer als in den letzten Januar- und ersten Februarwochen. Die Entmutigung der Käufer wurde durch die neuerlichen Produktionsdrosselungen in den lebenswichtigen Industrien, dem Absatzrückgang in Industrie und Handel im Einklang mit der Preissenkungsaktion der Regierung sowie durch die allgemein fühlbar werdende weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage erhöht. Im allgemeinen lagen alle Marktwerte stark vernachlässigt und äusserst gedrückt.

Auf dem **Devisenmarkt** herrschte eine etwas lebhaftere Nachfrage nach ausländischen Devisen, trotzdem kam es zu keinen grösseren Transaktionen. Die Devisennotierungen an der Börse ergeben zu Ende der Berichtswoche folgendes Bild: Belgien 124,40, Holland 358.15, London 43.35¼, Kopenhagen 238.65, Cable New York 8.928. Paris 34.99½, Prag 26.42, Stockholm 238.90, Schweiz 172.12, Wien 125.39 und Italien 46.72. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Auszahlung New York 8.919, Belgrad 15.72, Berlin 212.15, Budapest 155.77, Bukarest 5.31, Danzig 173.25, Hersingfors 22.45½ Spanien 93.25, Kairo 44.46, Oslo 238.68, Riga 171.75, Sofia 6.47½, Tallin 237.44 und Montreal 8.919. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.9125, der Goldrubel 4,77 und der Ssowjettscherwonzen Dollar 0,61.

Auf dem Obligationsmarkt und Markt für festverzinsliche Werte war die Tendenz ausserordentlich schwach und fast alle Papiere verkehrten in gedrückter Haltung. Ob sich in den nächsten Tagen wieder eine leichte Erholung durchsetzen wird, ist schwer zu sagen, die Stimmung ist jedenfalls recht düster und es fehlen gegenwärtig alle Symptome für eine neuerliche Aufwärtsbewegung. Unter den **staatlichen Anleihen** verzeichneten die 4% Prämieninvestitionsanleihe und die 7% Stabilisierungsanleihe Kursgewinne, während die 6% Dollaranleihe im Kurs nachgab. Zu unveränderten Kursen verkehrten die 3% Prämienbauanleihe, die 5% Konversionsanleihe und die 10% Eisenbahnanleihe sowie Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Banken. Der private Lokationsmarkt verzeichnete eine feste Tendenz. Zu Wochenende ergibt der Kurszettel folgendes Bild: (in Zloty je 1 Stück) 3% Prämienbauanleihe 50,—, 4% Investitionsanleihe 96—96'25 (in Prozenten des Nominals): 5% Konversionsanleihe 49.50, 6% Dollaranleihe 71.—, 7% Stabilisierungsanleihe 80,75 10% Eisenbahnanleihe 103,00, 7% L. Z. B. Roln. 83,25 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Krajowego 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00. 7% Obl. Bud. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. B. B. G. Kraj. 93.00, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52.50—52.75, 4½% T. K. der Stadt Warschau 52.50, 8% T. K. der Stadt Warschau 72.00—72,50 —72.25, 8% T. K. der Stadt Lublin 63.00, 10% T. K. der Stadt Radom 75.00 10% T. K. der Stadt Siedlce 74,25, VI 6% P. K. der Stadt Warschau 49,25.

Am **Aktienmarkt** trat eine starke Verflauung ein und es wurden in vielen Papieren neue Tiefpunkte erreicht, wenn sich auch im Laufe der Woche da und dort eine kleine Erholung durchsetzen konnten, die aber nirgends stärkere Formen annahm. Die Bewegung war auf allen Gebieten eine gleich schwache, die Tendenz durchwegs unfreundlich und eine gewisse allgemeine Unsicherheit der wirtschaftlichen Weiterentwicklung war nicht zu verkennen. Die rückläufige Tendenz war im übrigen auch durch die schwache Haltung der wichtigsten Auslandsbörsen beeinflusst. Zu Wochenende verzeichnete der Kurszettel folgende Notierungen: Bank Polski 154,00Ł154.50, Bank Dyskontowy 108, Bank Handlowy 108, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 67½, Bank Zachodni 70, Sole Potasowe 90.00, Cukier 31,00, Węgiel 33, Modrzejow 8,50—8,90, Ostrowieckie 45.00 und Starachowice 11,40.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poślep.

Łodz, den 23 Februar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 1° Cel., mittags 12 Uhr + 2° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 1° Cel.

Barometer: 748° gestiegen

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht erklärte in der Sitzung am 20. Februar auf Anforderung des Adam Kotlicki den **Abram Filipowski**, der jenem für drei protestierte Wechsel 1000 Zloty schuldete, für fallit und setzte den Eröffnungstermin auf den 12. Februar laufenden Jahres fest. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Josef Landau, zum Verwalter Rechtsanwalt Eugenjusz Nawarski bestimmt. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

In derselben Sitzung gelangte das am 16. Januar zwischen der im November 1929 fallierten Firma **Jozefa Ida Reicher** in Pabianice und deren Gläubigern abgeschlossene Vergleichsabkommen, wonach die Firma ihre Schulden mit 20 Prozent in vier gleichen halbjährigen Zahlungen begleichen will, zur Verhandlung, da die Gläubigerfirma „R. Biedermann" gegen den Vergleichsvertrag Protest eingelegt und die Forderung gestellt hat, die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben. Das Gericht beschloss nach Vernehmung des Syndikus und der beteiligten Seiten, das Abkommen nicht zu bestätigen und die Akten dem Staatsanwalt zu überweisen.

× **Handelslegitimationen für Auslandsreisen.** In den Handelsverträgen Polens mit anderen Staaten ist gesagt, dass Kaufleute, die sich in geschäftlicher Angelegenheit ins Ausland begeben, eine Ausweiskarte haben müssen, um Aufträge zu sammeln u. Warenproben zollfrei über die Grenze bringen zu können. Diese Karten wurden bisher von den Starosteien herausgegeben. Gegenwärtig wurde die Herausgabe dieser Ausweise den einzelnen Industrie- und Handelskammern überwiesen. Jede Kaufmann, Industrielle oder Reisende, der sich um einen ermässigten Auslandspass in der Industrie- und Handelskammer bemüht, kann dort auch gleichzeitig diese Karte, die ein Jahr gültig ist, erhalten.

B. **Tagung der jüdischen Kleinhändler.** Vorgestern fand in **Warschau** im Lokal der Schneidermeister eine Tagung der jüdischen Kleinhändlervereine statt, zu der aus 100 Städten 160 Vertreter erschienen waren. Die Lodzer Vertreter Chari und Rosenberg wurden in das Präsidium dieser Tagung gewählt und unterzogen die Tätigkeit der Zentralverwaltung einer scharfen Kritik Die Berichte aus den einzelnen Provinzstädten gaben ein sehr trauriges Bild über die katastrofale Lage der Kleinhändler, die über keinerlei Kredit verfügen. Es wurde der Beschluss gefasst, eine Abordnung an die Regierung abzusenden, die dort in Sachen der Krediterteilung, der Steuerbelastung u. a. vorsprechen soll.

ag. **Die Konvention der Schlichtereien in Lodz perfekt.** Die bereits seit längerer Zeit andauernden Verhandlungen zwischen den Besitzern von Schlichtereien und Leimereien in Lodz über den Abschluss einer Konvention sind nunmehr erfolgreich beendigt worden. Die allgemeinen Bedingungen wurden von den der Konvention beitretenden Firmen angenommen und die Kautionswechsel bereits hinterlegt. Somit ist die Konvention der Schlichtereien und Leimereien in Lodz bereits wirksam geworden. Es wird erwartet, dass in den nächsten Tagen auch diejenigen interessierten Lodzer Firmen dem Abkommen beitreten werden, die dies bis dahin nicht getan haben.

Verlängerung des deutsch-rumänischen Handelsabkommens. Das mit Gültigkeit bis zum 28. Februar 1931 abgescholssene deutsch-rumänische vorläufige Handelsabkommen vom 18. Juni 1930 ist durch einen Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Bukarest und dem rumänischen Aussenministerium bis auf weiteres, unter Aufrechterhaltung der Möglichkeit der Kündigung mit einer Frist von 30 Tagen, verlängert worden.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Februar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.91	Verkauf 8.93	Kauf 8.89	
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.			

Schecks

Brüssel	124.46	Paris	34.99½
Amsterdam	358.10	Prag	26.43½
Stockholm	238.95	Zürich	172.06
Bukarest	5.31	Wien	125.38
Kopenhagen	238.73	Rom	46.72½
London	43.35⅓	Berlin	—.—
New York	8.91	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	95.50
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00
5-proz. Konversions-Anleihe	50.00
8-proz. Pfandbriefe d Bank Gosp. Krajowego	94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow.	94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	52.50
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	57.00
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72.25
8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	68.50
10 proz. Pfandbr. der Stadt Radom	75.00

Aktien

Bank Polski	153.00	Lilpop	21.25
Warsch. Zuckergesell.	31.00	Ostr.-Werke	45.00

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Rafael.

Danksagung

Aus tiefstem Herzensgrunde drängt es uns, für die in so reichem Maße uns bekundete aufrichtige und innige Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen

Olga Silkaln geb. Hoffmann

allen, allen herzlichst zu danken. — Ganz besonders aber sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich und Herrn Pastor Schedler für die Besuche während der Krankheit und für die so innigen und herzlichen, von Liebe getragenen Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, ferner den Kirchengesangvereinen der St. Johannis- und St. Trinitatis-Gemeinde für den erhebenden Gesang, dem Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde für die herzliche Anteilnahme, den Herren Ehrenträgern sowie allen, allen für die so reichlich gespendeten wunderschönen Kränze und herrlichen Blumenarragements und allen Freunden und Bekannten, die der Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte.

20 00

Wiener Messe

8. bis 14. März 1931 (Rotunde bis 15. März).

Sonderveranstaltungen:

Möbelmesse — Reklamemesse — Pelzmode-Salon — Antiquitäten- und Kunst-Ausstellung — Ausstellung „Neuzeitliche Betriebswirtschaft".

Internationale Automobil- u. Motorrad-Ausstellung

Eisen- und Patentmöbelmesse — Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel — Bau- und Straßenbaumesse — Technische Neuheiten und Erfindungen.

Land- und fortstwirtschaftliche Musterschau

Oesterreichische Jagd-Ausstellung.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Kein tschechoslowakisches Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf poln., deutschen, tschechosl. u. österr. Bahnen, sowie im Luftverkehr. —Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Zl. 8) erhältlich bei der **Wiener Messe-A.G., Wien VII** sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterreichisches Messehaus und bei den ehrenamtlichen Vertretung in

Lodz: Oesterreichisches Konsulat, Targowa 63,
„ Leon Finkelstein, Agentur und Kommissionshaus, Przejazd 20,
„ Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Łodzi, ul. prez. Narutowicza 42,
„ A. G. für intern. Transporte, Schenker u. Co., ul. Pomorska 21, Postfach 186,
„ Compagnie Internationale des Wagons-Lits, 64 rue Piotrkowska,
„ Polnisches Reisebüro „Orbis", Andrzeja 5, Tel. 101-01.

10249

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage!

Maria Corda und Harry Liedtke in dem neuesten Schlagerfilm

„Modetulissen"

Ein Rekord guten Humors und Frohsinns mit einer einzigen Träne. — Beiprogramm: Heiteres Lustspiel in 2 Akten. — Nächstes Programm: **„Bulldogge Drummond".** — In Kürze: „Der König der Könige".

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10246

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel (Höcker)** spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport, Spezialisten für Bruchbandagen, wohnhaft z. Zt. in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich wärmstens für das geschickte Anlegen einer speziellen Bandage, für die Heilung meines schweren, veralteten und zweimal erfolglos operierten Bruches (in Wien und Lwów), was ich hiermit wahrheitsgemäß bestätige.

(–) Dr. med. Maksymiljan Münzer
Chefarzt der Krankenkasse und Eisenbahnarzt.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9983

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9979

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9998

Ewangelicka 2
Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10

empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9982

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 9897



Moderne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik

Otto Radke

in Zgierz, Tel. 72. Existiert seit dem Jahre 1880.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplatten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schöngelegenes Haus mit großem Garten. Elektrisches Licht und Bad im Hause.

Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 8. April 1931. Pensionspreis einschl. Schulgeld 110 Zl. monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen **Die Leiterin.**

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 25. Februar
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. med. 10245

Michael URBACH

Facharzt für Nervenkrankheiten

Sprechstunden 4—6.

Pomorska 10 **Telefon 148-89.**

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. 9099

Dr. med.

Wally Friedenberg-Krüger

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags

Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 7626

Junger Mann, mit Webschulbildung, der bereits Praxis in der Seidenweberei hat, sowie

tüchtiger Stuhlmeister

für dieselbe Seidenweberei für auswärts per sofort gesucht. Offerten erbeten und „2650" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" 2406